

KONJUNKTUR IM HANDEL

FORTSETZUNG DER REZSSION IM HANDEL MIT UNTERSCHIED-
LICHEN KONJUNKTURVERLÄUFEN DER HANDELSSEKTOREN 2024



STUDIE IM AUFTRAG DER SPARTE HANDEL DER WIRTSCHAFTSKAMMER
ÖSTERREICH

INSTITUT FÜR ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT

PETER VOITHOFER | ANNA KLEISSNER | ERNST GITTENBERGER

FEBRUAR 2025

Inhalt

1. EXECUTIVE SUMMARY ZUR HANDELSKONJUNKTUR	1
2. KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNGEN 2024	4
2.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen	4
2.2. Preisentwicklungen.....	5
2.3. Preisentwicklungen im EU-27-Vergleich.....	9
2.4. Handelskonjunktur	12
2.5. Konjunktur im Einzelhandel.....	14
2.6. Einzelhandelskonjunktur im EU-27-Vergleich	26
2.7. Konjunktur im Großhandel.....	28
2.8. Konjunktur in der Kfz-Wirtschaft.....	31
3. ARBEITSMARKT 2024.....	33
3.1. Beschäftigungsentwicklung im Handel.....	33
3.2. Arbeitslosenzahlen und offene Stellen.....	36
4. REGIONALE ENTWICKLUNGEN 2024	38
4.1. Konjunktorentwicklung in den Bundesländern	38
4.2. Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern	41
5. RESÜMEE 2024 & AUSBLICK 2025	44
6. METHODISCHE ANMERKUNGEN	47

1. EXECUTIVE SUMMARY ZUR HANDELS- KONJUNKTUR

Inflation geht 2024 deutlich zurück, aber immer noch über EU-Durchschnitt

Zwar schwächt sich die Inflation sowohl in der EU als auch in Österreich 2024 deutlich ab, der HVPI liegt in Österreich mit 2,9 % aber weiterhin über dem EU-Durchschnitt (2,6 %) und auch über dem Wert im Nachbarland Deutschland (2,5 %). Als Preistreiber erweisen sich weiterhin Restaurants und Hotels, während vor allem sinkende Preise im Bereich Nachrichtenübermittlung, bei Bekleidung/Schuhe und Energie inflationsdämpfend wirken.

Handel verzeichnet 2024 das dritte Jahr in Folge reale Umsatzrückgänge

Nach realen Rückgängen im Jahr 2023 (-1,0 %) schrumpft die österreichische **Gesamtwirtschaft** auch 2024 weiter (-0,9 %).

Der **Handel** weist 2024 das zweite Jahr in Folge nominelle Umsatzrückgänge und das dritte Jahr sinkende Absatzvolumina auf. Zwischen Jänner und November 2024 (noch keine Daten für Dezember verfügbar) sinken die Handelsumsätze nominell um -1,0 % bzw. um rd. -€ 3,1 Mrd. auf in Summe rd. € 307,4 Mrd. (netto). Preisbereinigt bedeutet dies ein reales Konjunkturminus von -3,6 % gegenüber dem Vorjahr – nach real -1,1 % im Jahr 2022 und -3,6 % im Jahr 2023.

Unterschiedliche Konjunkturverläufe der Handelssektoren 2024 – weiterer Umsatzeinbruch im Großhandel, Zuwächse im Einzelhandel & Kfz-Wirtschaft

Trotz anhaltender Kaufzurückhaltung der Konsument:innen kann der **Einzelhandel** 2024 sowohl ein nominelles Umsatzwachstum als auch ein geringes reales Konjunkturplus verbuchen. Die Umsätze steigen im Gesamtjahr 2024 nominell um +2,1 % bzw. um rd. +€ 1,8 Mrd. auf in Summe rd. € 87,5 Mrd. (netto) an. Dennoch hinkt die Einzelhandelsentwicklung weiter der EU-Entwicklung hinterher.

Im **Branchenvergleich** verzeichnet der Lebensmitteleinzelhandel – die umsatzstärkste Einzelhandelsbranche – das höchste Umsatzwachstum (nominell: +4,3 %), gefolgt von den Drogerien (+4,0 %). Besonders hohe Rückgänge müssen hingegen der Möbeleinzelhandel (-9,4 %) und der Sportartikeleinzelhandel (-5,2 %) hinnehmen.

Die Preise im Einzelhandel steigen 2024 um 1,6 % und damit wiederum geringer als die allgemeine Inflationsrate (2,9 %). Somit kann der Einzelhandel nach zwei Jahren mit realen Konjunkturrückgängen im Gesamtjahr 2024 wieder ein reales Plus (+0,5 %) erzielen, was nicht zuletzt auf hohe Zuwächse im Oktober und im November zurückzuführen ist.

Im Gegensatz zum Einzelhandel steckt der **Großhandel** weiter in der Krise. Nach nominellen Umsatzrückgängen im Jahr 2023 (-5,5 %) sinkt der Großhandelsumsatz auch zwischen Jänner und November 2024 weiter (-3,6 % gegenüber dem Vorjahr). In Summe kann der Großhandel in den elf Monaten 2024 rd. € 184,1 Mrd. Nettoumsatz generieren – um rd. -€ 6,9 Mrd. weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Trotz gering sinkender Preise (-0,2 %) muss der Großhandel nach 2023 auch 2024 reale Umsatzrückgänge hinnehmen. Zwischen Jänner und November 2024 sind die Absatzvolumina im heimischen Großhandel um -3,4 % gesunken.

Die **Kfz-Wirtschaft** kann auch 2024 Konjunkturzuwächse verbuchen, wenngleich die Wachstumsdynamik im Vergleich zu 2023 deutlich nachlässt. Zwischen Jänner und November 2024 liegen die Umsatzzuwächse bei kumuliert +2,1 %. Absolut betrachtet steigen die Branchenumsätze in diesem Zeitraum um rd. +€ 0,9 Mrd. auf in Summe rd. € 43,4 Mrd. (netto) an. Die Kfz-Zulassungen steigen 2024 sowohl bei Neu- als auch bei Gebrauchtkraftfahrzeugen an. Preisbereinigt bilanziert die Kfz-Wirtschaft von Jänner bis November 2024 mit einem realen Konjunkturplus von +0,6 %.

Sinkende Beschäftigung im Einzel- und Großhandel führt zu steigenden Arbeitslosenzahlen und einem Rückgang der offenen Stellen

Im Jahr 2024 sinkt die **Zahl der Beschäftigten** im österreichischen Handel – besonders in der zweiten Jahreshälfte – auf 567.835, was einem Rückgang um -4.492 Jobs bzw. -0,8 % entspricht. Innerhalb des Handels kann nur die Kfz-Wirtschaft ein Plus von +1,4 % erreichen. In absoluten und relativen Zahlen lässt sich der stärkste Beschäftigungsrückgang auf den Einzelhandel zurückführen: -4.528 Beschäftigte entsprechen einem Beschäftigungsminus von -1,5 %. Das Minus trifft fast alle Einzelhandelsbranchen. Nur Drogerien können ein leichtes Beschäftigungsplus von +0,5 % erzielen. In absoluten und relativen Zahlen ist der Möbelhandel (-1.853 Beschäftigte bzw. -8,9 %) am stärksten betroffen. Auch der Online-Handel mit -5,3 %, Elektro mit -5,2 % und Schuhe mit -5,0 % müssen deutliche Rückgänge in der Beschäftigung verzeichnen.

Damit steigen auch die **Arbeitslosenzahlen** weiterhin – wie bereits seit Mitte 2023 zu verzeichnen – deutlich an: +11,8 % für den Handel resultieren aus +12,6 % im Großhandel, +12,1 % im Einzelhandel und +7,8 % in der Kfz-Wirtschaft. Insgesamt sind 43.074 Personen im Handel arbeitslos gemeldet.

Gleichzeitig sinkt die **Zahl der offenen Stellen** deutlich: 14.836 offene Stellen entsprechen einem Minus von -4.513 im Vergleich zu 2023, was einem Rückgang von -23,3 % entspricht. Dieses Minus fällt im Einzelhandel mit -26,4 % und im Großhandel mit -20,7 % besonders stark aus. In der Kfz-Wirtschaft fiel das Minus von -5,2 % vergleichsweise gering aus.

Handel in fast allen Bundesländern mit Umsatz- und Beschäftigungsminus

Außer Salzburg und Burgenland müssen im Jahr 2024 alle Bundesländer ein nominelles Umsatzminus im Handel verbuchen, wobei Kärnten, Tirol und Niederösterreich am stärksten getroffen sind. Dies ist dem – bereits im zweiten Jahr in Folge – deutlichen Minus im Großhandel geschuldet, welches weder die positive Entwicklung fast aller Bundesländer im Einzelhandel noch in der Kfz-Wirtschaft ausgleichen kann.

Auch für die Beschäftigung im Handel ist in allen Bundesländern – mit Ausnahme von Salzburg – ein Rückgang zu verzeichnen. Sowohl die Beschäftigung im Einzelhandel (mit Ausnahme von Vorarlberg) als auch im Großhandel (mit Ausnahme von Salzburg) ist in fast allen Bundesländern rückläufig. Dies kann auch ein Beschäftigungsplus der Kfz-Wirtschaft in fast allen Bundesländern (mit Ausnahme von Vorarlberg) insgesamt nicht ausgleichen.

Unsicherer Ausblick auf 2025

Die Rezession setzt sich im Handel auch 2024 weiter fort, die primär auf die negative Konjunktorentwicklung im Großhandel zurückzuführen ist. Für 2025 prognostiziert das WIFO eine leichte Konjunkturerholung für den Handel, die Bruttowertschöpfung wird voraussichtlich real um +0,6 % ansteigen. Die Prognosen sind jedoch eingedenk der unsicheren Wirtschaftslage (auch international) und der wirtschaftspolitischen Unsicherheit (Stichwort: Budgetkonsolidierung) mit großer Unsicherheit behaftet.

Die Verunsicherung der Konsument:innen wird 2025 weiter anhalten und die Konsumausgaben – nach Rückgängen in Jahren 2023 und 2024 – werden etwas ansteigen (real +0,8 %), bei gleichzeitig weiterhin steigender Sparquote (auf 12,0 %). Die Einschätzungen der heimischen Einzelhandelsmanager:innen für das I. Quartal 2025 fallen dementsprechend negativ aus – konträr zum EU-Trend.

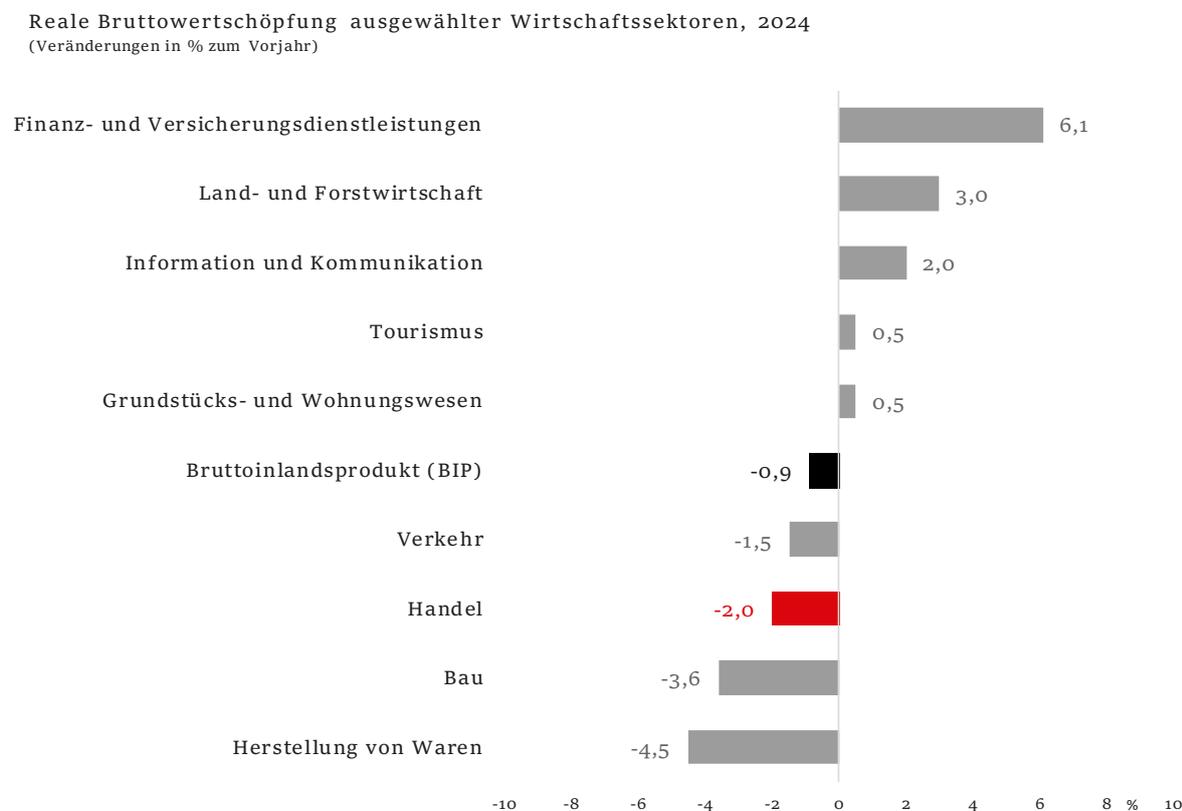
2. KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNGEN 2024

2.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen

Österreichische Wirtschaft steckt das zweite Jahr in Folge in der Rezession fest

Die österreichische Gesamtwirtschaft schrumpft 2024 laut WIFO-Dezember-Prognose das zweite Jahr in Folge. Nach einem realen Rückgang um -1,0 % im Jahr 2023 sinkt das BIP 2024 abermals um -0,9 %. Insbesondere die Sektoren Herstellung von Waren (real: -4,5 %) und Bau (-3,6 %) stecken weiter tief in der Rezession fest. Auch der Handel kann 2024 kein reales Wachstum erzielen (Bruttowertschöpfung: -2,0 % gegenüber dem Vorjahr) – wie auch der Sektor Verkehr (-1,5 %). Reale Steigerungsraten können 2024 hingegen insbesondere die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+6,1 %) sowie die Land- und Forstwirtschaft (+3,0 %) generieren.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung ausgewählter Wirtschaftssektoren 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



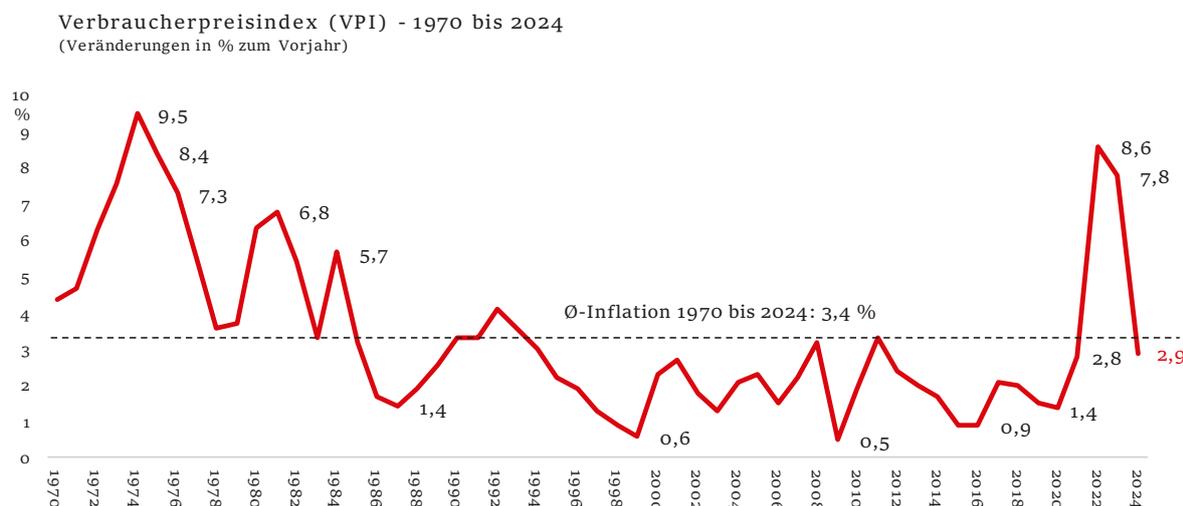
Datenbasis: WIFO-Dezember-Prognose 2024
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

2.2. Preisentwicklungen

Inflation schwächt sich 2024 deutlich ab

Die Inflation zeigt im Laufe des Jahres 2024 eine nahezu kontinuierliche Abschwächung von 4,6 % im Jänner auf 1,8 % im Oktober und ist zu Jahresende wieder geringfügig auf 2,0 % im Dezember angestiegen. Der Jahresdurchschnittswert von 2,9 % liegt somit deutlich unter dem Vorjahreswert (7,8 %) und erreicht nahezu wieder das Niveau von 2021 (2,8 %). Für 2025 geht das WIFO von einer weiteren Abschwächung der Verbraucherpreise auf 2,3 % aus, wengleich die Inflation zu Jahresbeginn 2025 wieder angezogen hat.

Abbildung 2: Entwicklung des Verbraucherpreisindex (VPI), 1970 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, vorläufige Daten für 2024

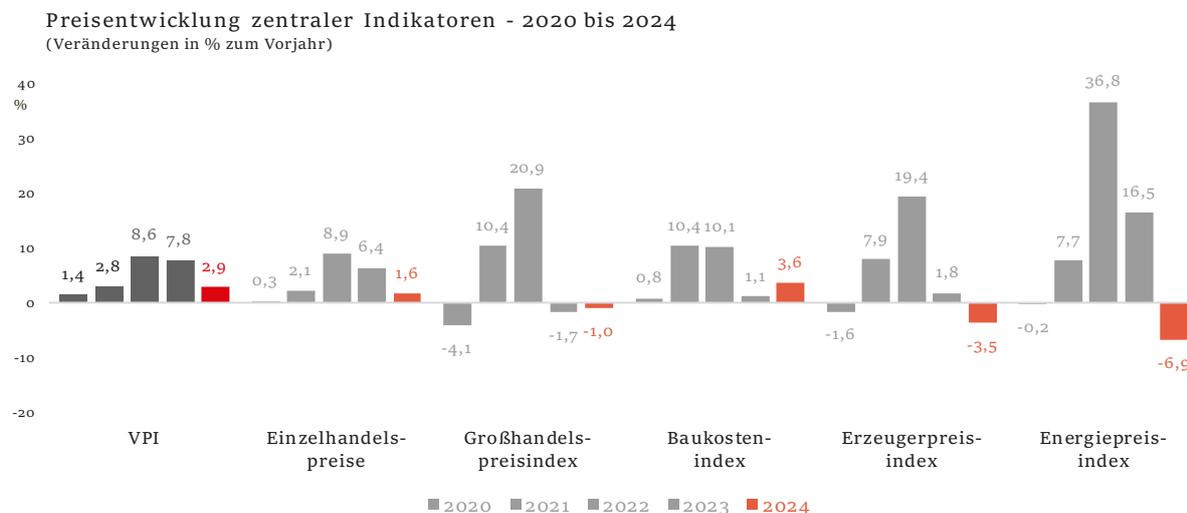
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Großhandelspreisindex sinkt 2024 weiter

Die Preise im Großhandel sinken nach Rückgängen 2023 (-1,7 %) auch 2024 weiter (-1,0 % gegenüber dem Vorjahr). Nach hohen Preisausschlägen in den Vorjahren verzeichnet der Energiepreisindex 2024 einen Rückgang (-6,9 %), der wesentlich zur Abschwächung der allgemeinen Inflationsrate beigetragen hat. Auch die Erzeugerpreise sinken 2024 gegenüber dem Vorjahr deutlich (-6,9 %).

Im Einzelhandel schwächt sich der Preisauftrieb deutlich ab und liegt 2024 mit 1,6 % deutlich unter der allgemeinen Inflationsrate (2,9 %) und wirkt damit weiterhin inflationsdämpfend.

Abbildung 3: Preisentwicklung zentraler Indikatoren, 2020 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, vorläufige Daten für 2024

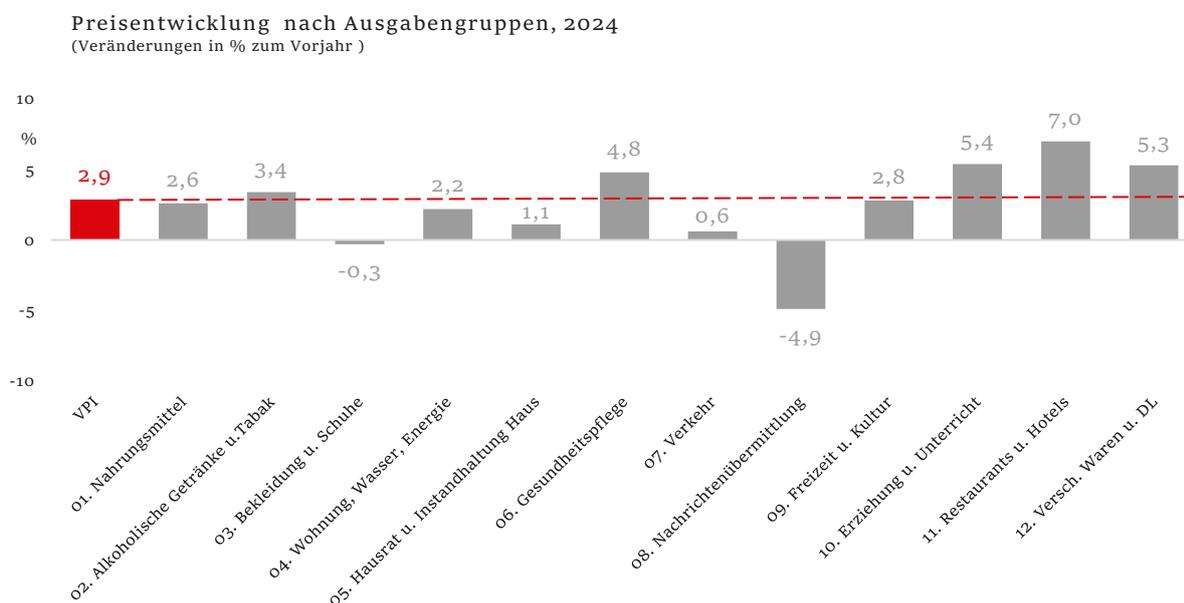
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Hohe Preissteigerungen im Tourismus, sinkende Preise bei Mode

Die Preiserhöhungen bei Restaurants und Hotels liegen auch 2024 mit 7,0 % deutlich über der allgemeinen Inflationsrate (2,9 %). Überdurchschnittlich hohe Preissteigerungen verzeichnen auch die Ausgabengruppen Erziehung und Unterricht (5,4 %), verschiedene Waren und Dienstleistungen (5,3 %) sowie die Gesundheitspflege (4,8 %).

Inflationsdämpfend wirken hingegen die sinkenden Preise im Bereich Nachrichtenübermittlung (-4,9 %) und bei Bekleidung/Schuhe (-0,3 %). Die Preise von Nahrungsmitteln (2,6 %) steigen schwächer, die von alkoholischen Getränken und Tabakwaren (3,4 %) stärker als der VPI (2,9 %) an.

Abbildung 4: Preisentwicklung (nach Ausgabengruppen), 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



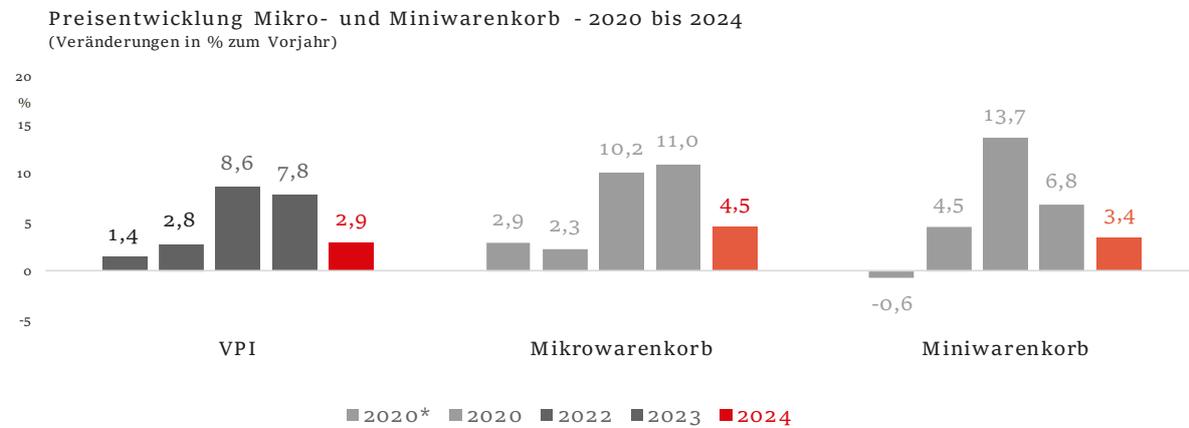
Datenbasis: Statistik Austria, vorläufige Daten für 2024
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Preise im Mini- sowie im Mikrowarenkorb steigen stärker als der VPI

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, ist im Jahr 2024 um 4,5 % (im Vergleich zum Vorjahreszeitraum) – und damit weiterhin stärker als die Inflation insgesamt (2,9 %) – angestiegen.

Das Preisniveau des Miniwarenkorbs, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, verzeichnet 2024 einen Preisauftrieb von 3,4 %. Ein Grund für die geringeren Preissteigerungen im Vergleich zum Mikrowarenkorb liegt in den sinkenden Treibstoffpreisen (z.B. ist der Dieselpreis im Jahr 2024 um -2,8 %, der Benzinpreis um -1,6 % gegenüber dem Vorjahr gesunken). Dennoch fällt auch die Preisentwicklung im Miniwarenkorb höher als die allgemeine Inflationsrate aus.

Abbildung 5: Entwicklung Mikro- und Miniwarenkorb, 2020 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, vorläufige Daten für 2024,

*Mikro- und Miniwarenkorb 2020 nach alter Definition

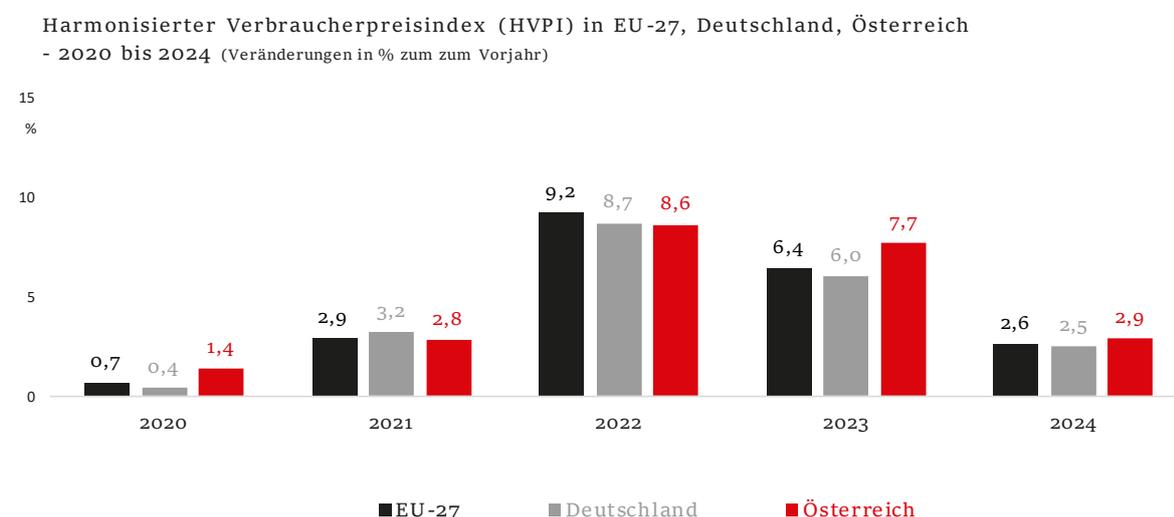
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw)

2.3. Preisentwicklungen im EU-27-Vergleich

Inflation in Österreich liegt auch 2024 höher als im EU-Durchschnitt

Zwar schwächt sich die Inflation sowohl in der EU als auch in Österreich 2024 deutlich ab, der HVPI liegt in Österreich mit 2,9 % aber weiterhin über dem EU-Durchschnitt (2,6 %) und auch über dem Wert im Nachbarland Deutschland (2,5 %). Im Euro-Raum (20) schwächt sich der HVPI von 5,4 % (2023) auf 2,4 % (2024) ab.

Abbildung 6: Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI) in EU-27, Deutschland und Österreich, 2020 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria), vorläufige Daten für 2024
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

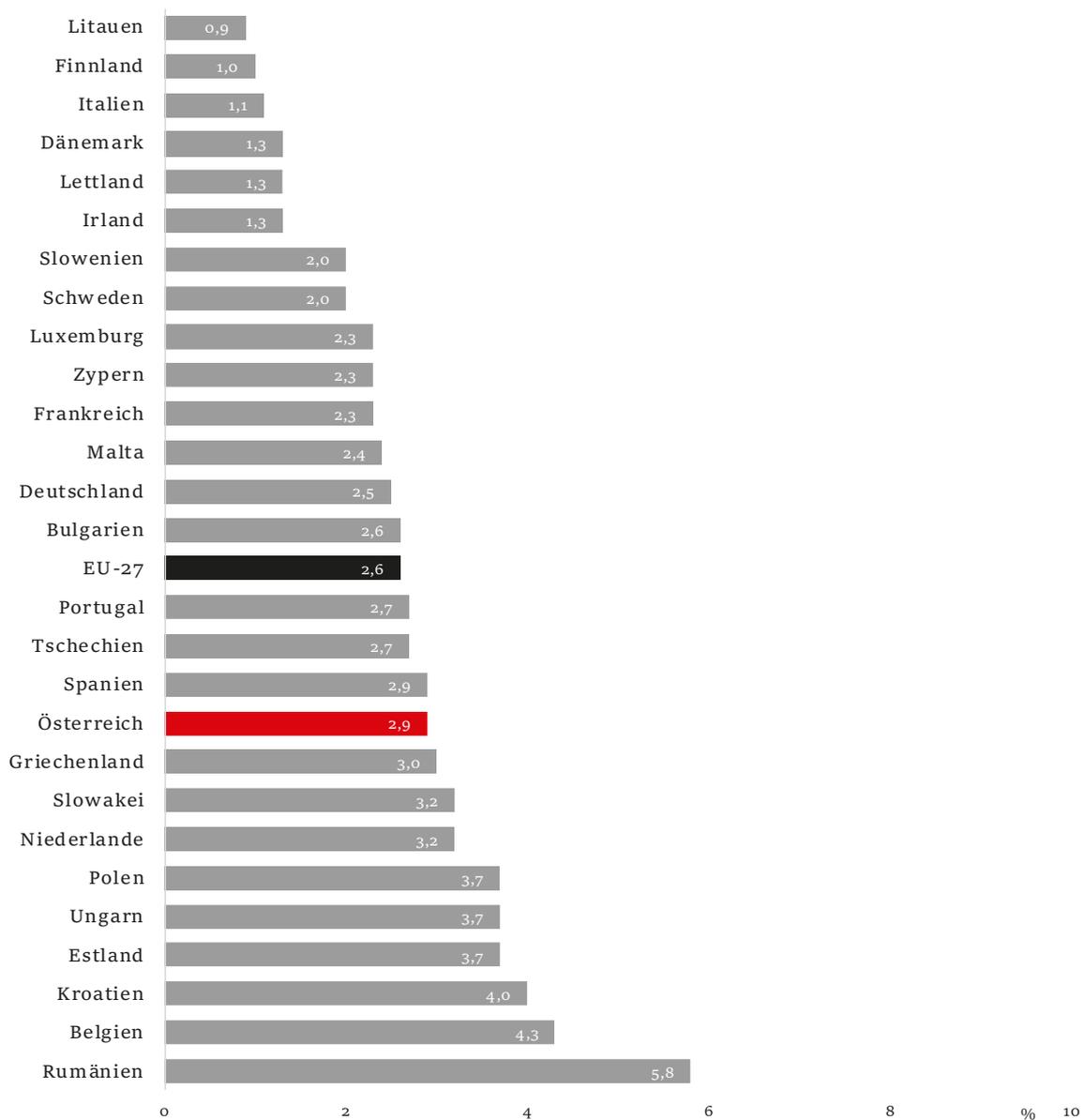
Inflation in der EU reicht 2024 von 0,9 % in Litauen bis zu 5,8 % in Rumänien

Der HVPI zeigt 2024 weiterhin große Unterschiede zwischen den einzelnen EU-Ländern. Während die Preissteigerungen in Litauen, Finnland, Italien, Dänemark, Lettland und Irland deutlich unter der 2 %-Marke liegen, kämpfen Kroatien, Belgien und Rumänien mit Inflationsraten von 4 % und darüber.

Österreich liegt mit 2,9 % im EU-Ranking auf Platz 18 und damit einen Platz „schlechter“ als noch 2023. Bis auf die Slowakei und Ungarn fällt die Inflation in allen Nachbarländern 2024 geringer als in Österreich aus. Auch in der Schweiz sind die Verbraucherpreise – wie in Italien – lediglich um 1,1 % angestiegen.

Abbildung 7: Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI) in EU-27, 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)

Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI) in der EU, 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



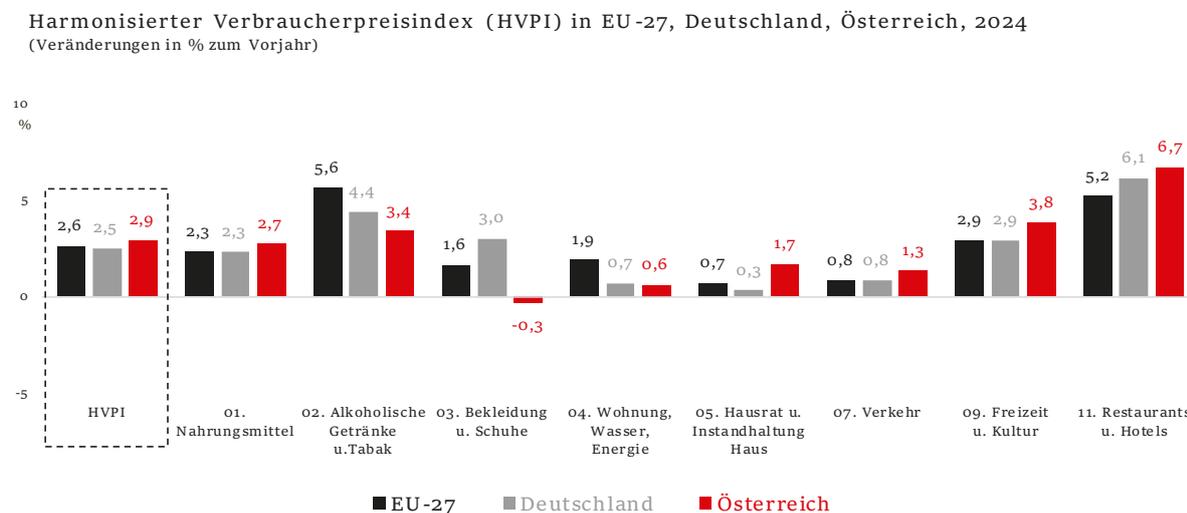
Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria), vorläufige Daten für 2024
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw)

Preise für Modeartikel sinken in Österreich und steigen im EU-Durchschnitt

Nach Ausgabengruppen betrachtet zeigt sich ein differenziertes Bild. Der HVPI (Gesamtindex) liegt in Österreich 2024 (2,9 %) zwar weiterhin über dem EU-27-Durchschnitt (2,6 %), das trifft jedoch nicht auf alle Ausgabengruppen zu. Während die Preise für Bekleidung/Schuhe in Österreich sinken (-0,3 %), steigen diese im EU-Durchschnitt um 1,6 % an. Die Preissteigerungen bei alkoholischen Getränken und in der Ausgabengruppe Wohnung/Wasser/Energie fallen in Österreich ebenfalls schwächer als in der EU aus.

Große Unterschiede in der Preisentwicklung zwischen Österreich und dem EU-27-Durchschnitt zeigen sich insbesondere bei Restaurants/Hotels sowie im Bereich Freizeit/Kultur. Die Preisanstiege im Tourismus liegen in Österreich mit 6,7 % deutlich über dem EU-Durchschnitt von 5,2 %. Auch bei Freizeit und Kultur sind die Preise in Österreich mit 3,8 % stärker als in der EU (2,9 %) angestiegen. In den Ausgabengruppen Nahrungsmittel (2,7 %), Hausrat (1,7 %) und Verkehr (1,3 %) haben sich die Preise in Österreich ebenfalls stärker als im EU-Durchschnitt (2,3 % / 0,7 % / 0,8 %) erhöht.

Abbildung 8:HVPI nach Ausgabengruppen in EU-27, Deutschland und Österreich, 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria), vorläufige Daten für 2024
 Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

2.4. Handelskonjunktur

Handel weist das zweite Jahr in Folge nominelle und das dritte Jahr reale Konjunkturrückgänge auf

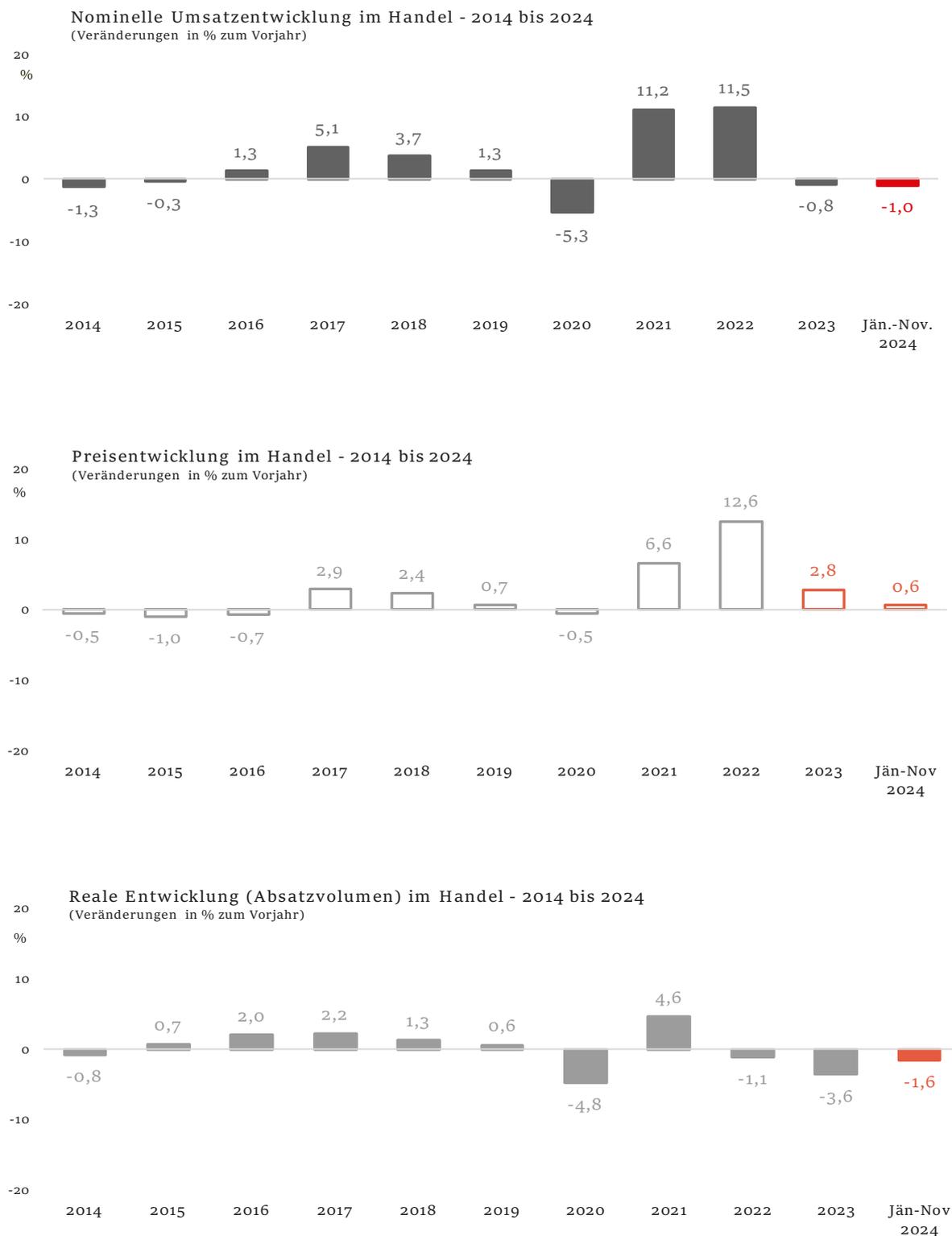
Die Handelskonjunktur verläuft nach nominellen Umsatzrückgängen 2023 (-0,8 % gegenüber dem Vorjahr) auch im Jahr 2024 negativ. Zwischen Jänner und November 2024 sinken die Handelsumsätze nominell um -1,0 % und summieren sich in diesem Zeitraum auf rd. € 307,4 Mrd. (netto). In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Umsatzrückgang um rd. -€ 3,1 Mrd. Zurückzuführen ist dies abermals auf die rückläufige Konjunktorentwicklung im Großhandel.

Der Preisauftrieb im Handel schwächt sich von 2,8 % im Jahr 2023 auf 0,6 % zwischen Jänner und November 2024 weiter ab.

Unter Berücksichtigung der geringen Preissteigerungen bedeutet das nominelle Umsatzminus (-1,0 %) zwischen Jänner und November 2024 einen Rückgang des Absatzvolumens um -1,6 % (gegenüber dem Vorjahr). Damit weist der Handel – nach real -1,1 % im Jahr 2022 und -3,6 % im Jahr 2023 – das dritte Jahr in Folge ein reales Konjunkturminus auf.

Ein reales Wachstum kann der Handel 2024 weder im I. Quartal (-2,9 %), im II. Quartal (-1,8 %) noch im III. Quartal (-1,3 %) verzeichnen, wenngleich sich die Konjunkturrückgänge abschwächen. Für das IV. Quartal liegen noch keine Daten vor. Auf ein reales Wachstum im Oktober ist im November wieder ein Rückgang gefolgt.

Abbildung 9: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung im Handel, 2014 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik
Anmerkung: noch keine Daten für Dezember 2024 verfügbar
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

2.5. Konjunktur im Einzelhandel

Trotz schwierigem Jahr verbucht der Einzelhandel 2024 sowohl ein nominelles Umsatzwachstum als auch ein geringes reales Konjunkturplus

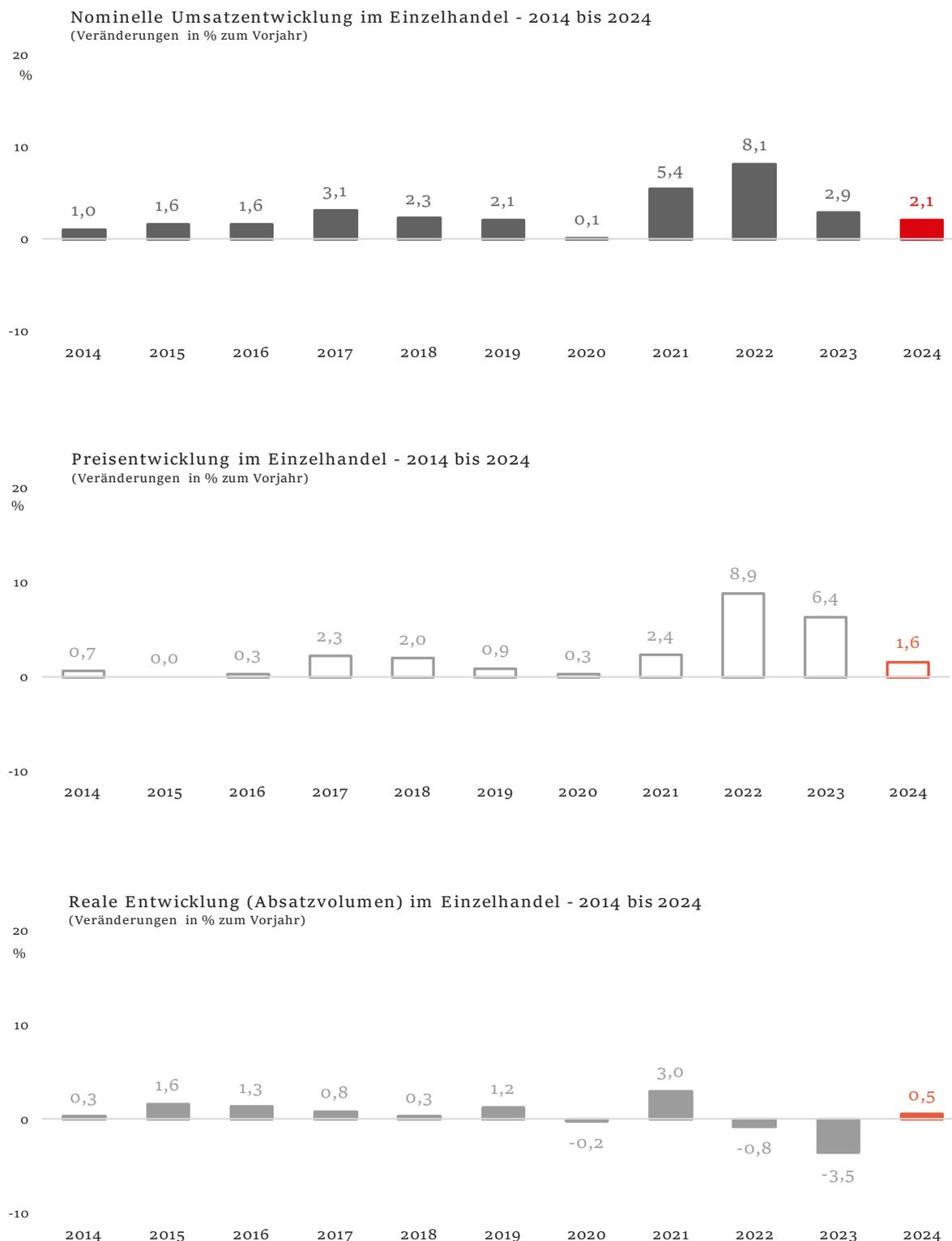
Der Einzelhandel leidet nach wie vor unter der anhaltenden Kaufzurückhaltung der Konsument:innen. Dennoch kann der Einzelhandel das Jahr 2024 über alle Branchen hinweg mit einem nominellen Umsatzwachstum in Höhe von +2,1 % abschließen. Die Umsatzsteigerung liegt jedoch unter dem Wachstumsniveau des Jahres 2023 (+2,9 %) und nicht alle Branchen bilanzieren 2024 positiv (siehe hierzu weiter unten).

In absoluten Zahlen erzielt der Einzelhandel im Jahr 2024 einen Umsatzanstieg um rd. +€ 1,8 Mrd. auf in Summe rd. € 87,5 Mrd. (netto). Mit Ausnahme von Juni und September kann der Einzelhandel in allen Monaten nominelle Umsatzsteigerungen realisieren.

Der Preisauftrieb schwächt sich im Laufe des Jahres von Jänner (3,8 %) bis September (0,1 %) kontinuierlich ab, um im IV. Quartal bis auf 0,9 % im Dezember wieder anzusteigen. Im Jahresdurchschnitt steigen die Einzelhandelspreise um 1,6 % und damit wiederum deutlich geringer als die allgemeine Inflationsrate (2,9 %).

Nach zwei Jahren mit realen Konjunkturrückgängen (2022: -0,8 % und 2023: -3,5 %) erzielt der Einzelhandel im Gesamtjahr 2024 wieder ein reales Plus (+0,5 %). Nach realen Rückgängen im I. Halbjahr 2024 kann der Einzelhandel gegen Jahresende hin – vor allem im Oktober (+4,2 %) und im November (+3,3 %) – hohe Zuwächse realisieren, die ein kleines Plus am Jahresende ermöglichen.

Abbildung 10: Nominelle und reale Konjunktorentwicklung sowie Preisentwicklung im Einzelhandel, 2014 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)

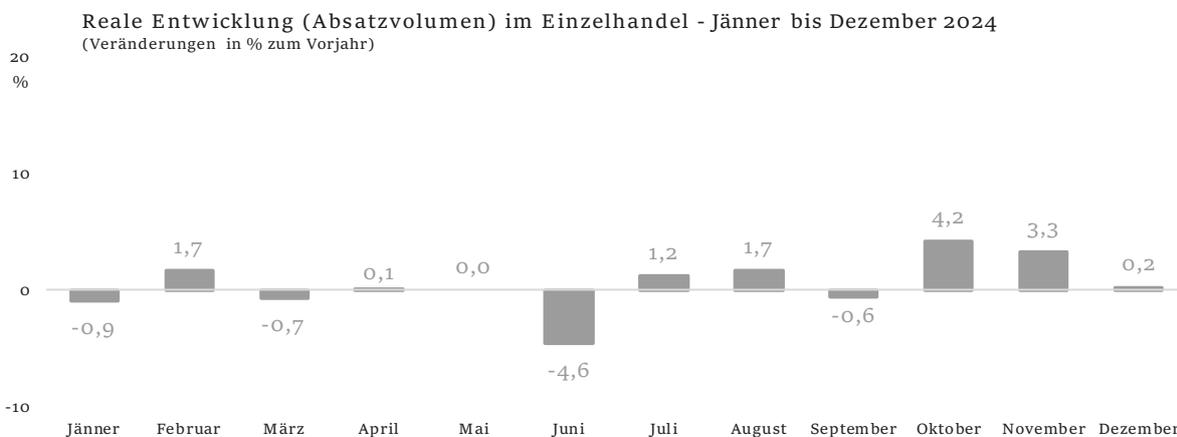
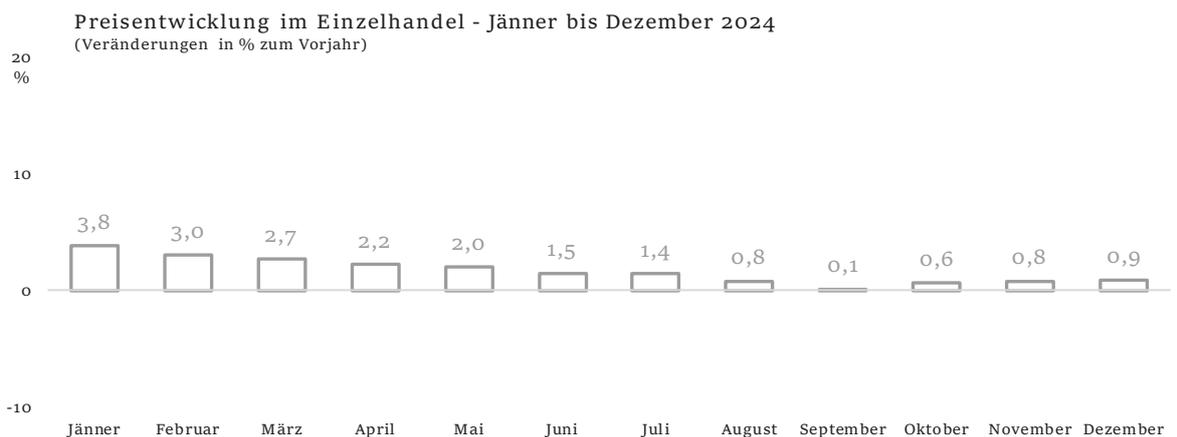
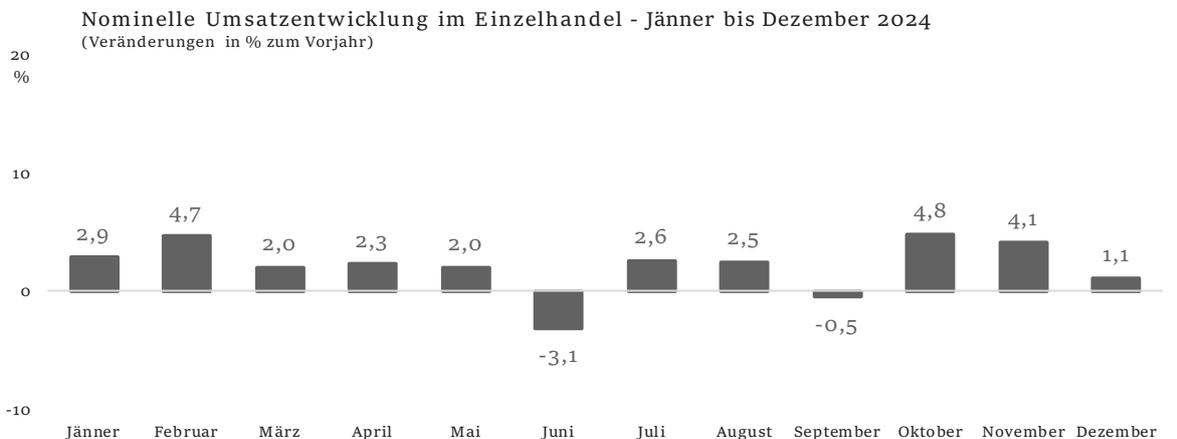


Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für 2024

Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw)

Abbildung 11: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung im Einzelhandel, Jänner bis Dezember 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik
Anmerkung: vorläufige Daten für Dezember 2024
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Weihnachtsgeschäft¹ 2024 liegt nominell und preisbereinigt knapp über Vorjahresniveau

In den Covid-19-Jahren 2020 und 2021 konnte der Einzelhandel (exkl. Tankstellen) trotz Lockdowns im Weihnachtsgeschäft nominelle Umsatzzuwächse einfahren. Im Dezember 2020 ist das nominelle Umsatzplus (+2,5 %) sogar höher als im Vorkrisenjahr 2019 ausgefallen. Im zweiten Corona-Jahr 2021 sind die Weihnachtsumsätze nominell zwar ebenfalls weiter angestiegen (+2,7 %), preisbereinigt konnte das Vorjahresniveau jedoch nicht zur Gänze erreicht werden (real -0,1 %).

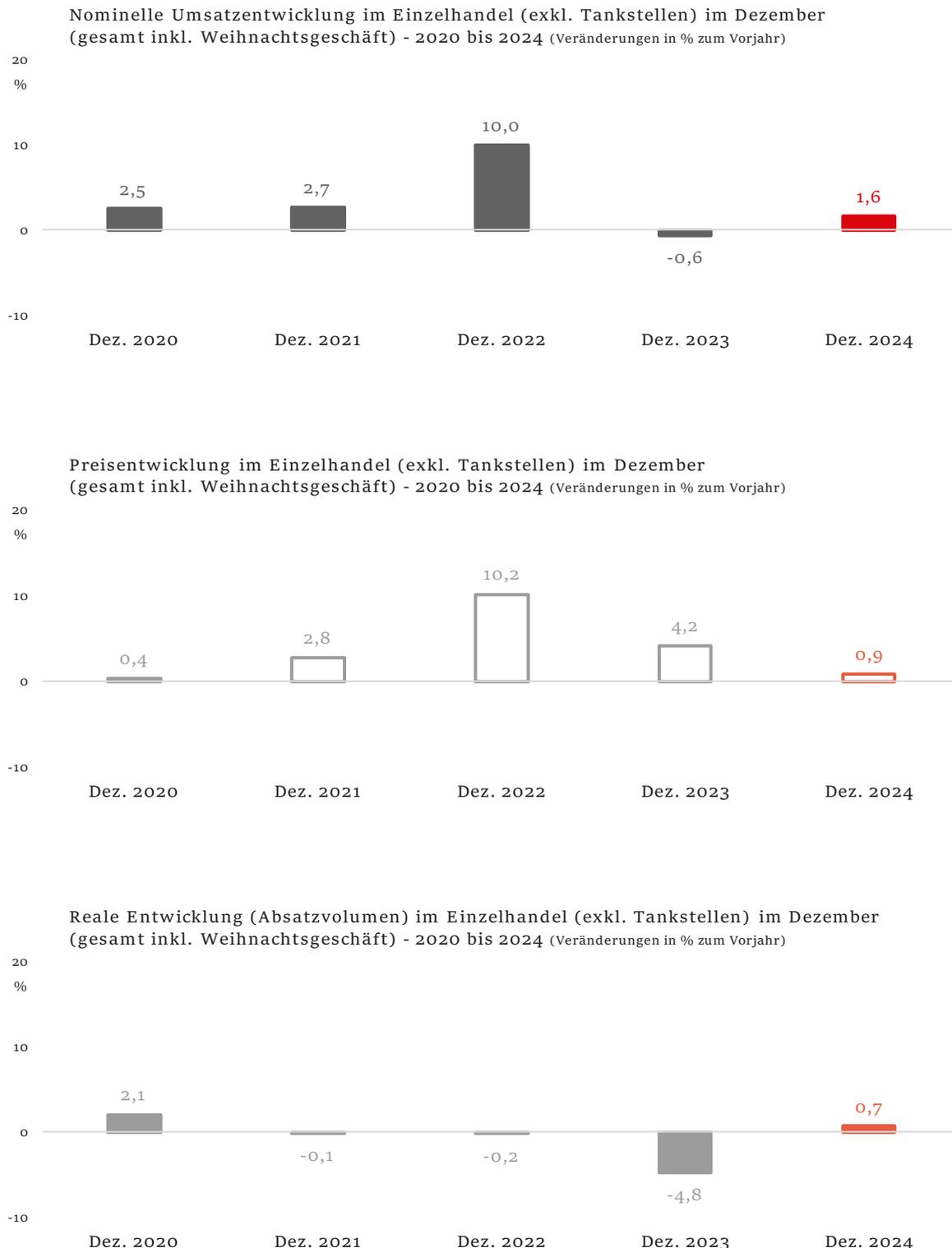
Die Teuerungskrise mit stark steigenden Preisen in vielen Lebensbereichen und auch im Einzelhandel führten im Dezember 2022 zwar zu hohen nominellen Umsatzsteigerungen von +10,0 %, real konnte das Vorjahresniveau im Einzelhandel (exkl. Tankstellen) jedoch abermals nicht erreicht werden (-0,2 %).

Im Dezember 2023 zeigt sich die Kaufzurückhaltung der Konsument:innen auch im Weihnachtsgeschäft deutlich. Die Dezemberumsätze sinken nominell um -0,6 %. Preisbereinigt bedeutet dies einen realen Konjunkturreinbruch um -4,8 %.

Trotz Jubelstimmung vielerorts in der Adventzeit ist das Weihnachtsgeschäft 2024 rückblickend doch eher bescheiden ausgefallen. Ausgehend vom geringen Umsatzniveau des Vorjahres sind die Einzelhandelsumsätze (exkl. Tankstellen) im Dezember 2024 nominell um +1,6 % angestiegen, was unter Berücksichtigung der sich abschwächenden Preisentwicklung einem geringen realen Plus von +0,7 % entspricht.

¹ Die Entwicklung der gesamten Dezemberumsätze im Einzelhandel (exkl. Tankstellen) kann als Indiz für die Entwicklung des Weihnachtsgeschäfts dienen unter der Annahme, dass sich das Weihnachtsgeschäft und die „Normaleinkäufe“ konjunkturell im Dezember gleich entwickeln. Die Mehrumsätze im Dezember (=Weihnachtsgeschäft) machen im Einzelhandel (exkl. Tankstellen) durchschnittlich rund ein Fünftel der gesamten Dezemberumsätze aus.

Abbildung 12: Nominelle und reale Konjunktorentwicklung sowie Preisentwicklung im Einzelhandel (exkl. Tankstellen) jeweils im Dezember, 2020 bis 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik
 Anmerkung: vorläufige Daten für Dezember 2024
 Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Unterschiedliche nominelle und reale Konjunkturentwicklungen im Einzelhandel zwischen Food-, Non-Food- und Online-Sektor

Der Einzelhandel mit Lebensmittel weist in den letzten fünf Jahren konstant nominelle Wachstumsraten auf. 2024 erwirtschaftet der Lebensmitteleinzelhandel nominelle Umsatzzuwächse in Höhe von +4,3 % (gegenüber dem Vorjahr), die deutlich geringer als 2023 ausfallen (+8,3 %).

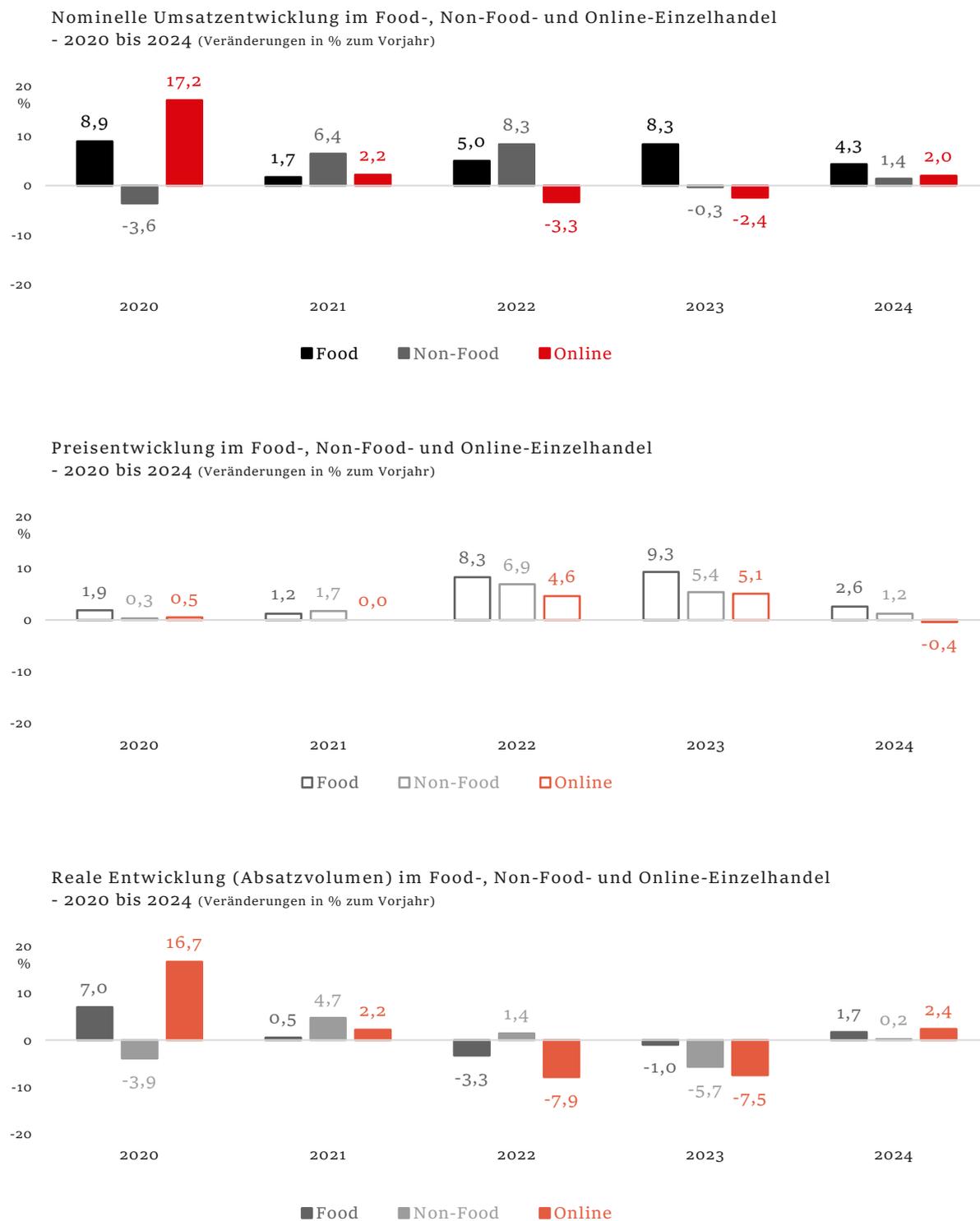
Die Umsätze im Non-Food-Einzelhandel sind hingegen 2020 auf Grund der Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Lockdowns eingebrochen. Die Jahre 2021 und 2022 zeigen eine Konjunkturerholung, die 2023 jedoch mit einem nominellen Umsatzrückgang wieder zu einem Ende kommt (-0,3 % gegenüber dem Vorjahr). 2024 steigen die Umsätze im Non-Food-Sektor nominell um +1,4 % an und damit deutlich schwächer als im Food-Sektor.

Der Online-Einzelhandel zeigt in den letzten fünf Jahren eine gänzlich andere Konjunkturentwicklung. Die Corona-Krise beschert dem Online-Sektor im Jahr 2020 einen Höhenflug, der sich 2021 mit geringeren Umsatzsteigerungen zum Teil noch fortsetzt. 2022 ist der Online-Boom im heimischen Online-Handel jedoch vorbei, die Umsätze sinken. Die negative Konjunkturentwicklung setzt sich 2023 weiter fort. Erst 2024 erholt sich der Online-Sektor wieder und erzielt ein nominelles Umsatzwachstum in Höhe von +2,0 %.

Die Preisentwicklung fällt 2024 im Vergleich der Einzelhandelssektoren ebenfalls unterschiedlich aus. Die höchsten Preissteigerungen verzeichnet der Food-Sektor mit 2,6 %, die jedoch ebenfalls unter der allgemeinen Inflation (2,9 %) liegen. Die Preise im Non-Food-Einzelhandel erhöhen sich im Durchschnitt um 1,2 %. Im Online-Handel sinken die Preise hingegen (-0,4 % gegenüber dem Vorjahr).

Nach realen Umsatzrückgängen im Jahr 2023 können 2024 sowohl der Food- als auch der Non-Food- und der Online-Sektor reale Wachstumsraten erzielen. Im Lebensmitteleinzelhandel steigen die Absatzvolumina erstmals seit 2021 wieder an (2024 real: +1,7 %). Der Non-Food-Einzelhandel bilanziert 2024 real mit +0,2 % knapp positiv. Das höchste reale Konjunkturplus kann im Vergleich der Online-Handel einfahren (+2,4 %).

Abbildung 13: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung im Food-/Non-Food-/Online-Einzelhandel, 2020 bis 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für 2024

Food: ÖNACE 47.11, 47.2 Einzelhandel m. Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren

Non Food: ÖNACE 47.19, 47.4-47.9 Einzelhandel mit Nichtnahrungsmitteln

Online: ÖNACE 47.91 Versand- und Internet-Einzelhandel

Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Lebensmitteleinzelhandel verzeichnet höchstes nominelles Umsatzplus

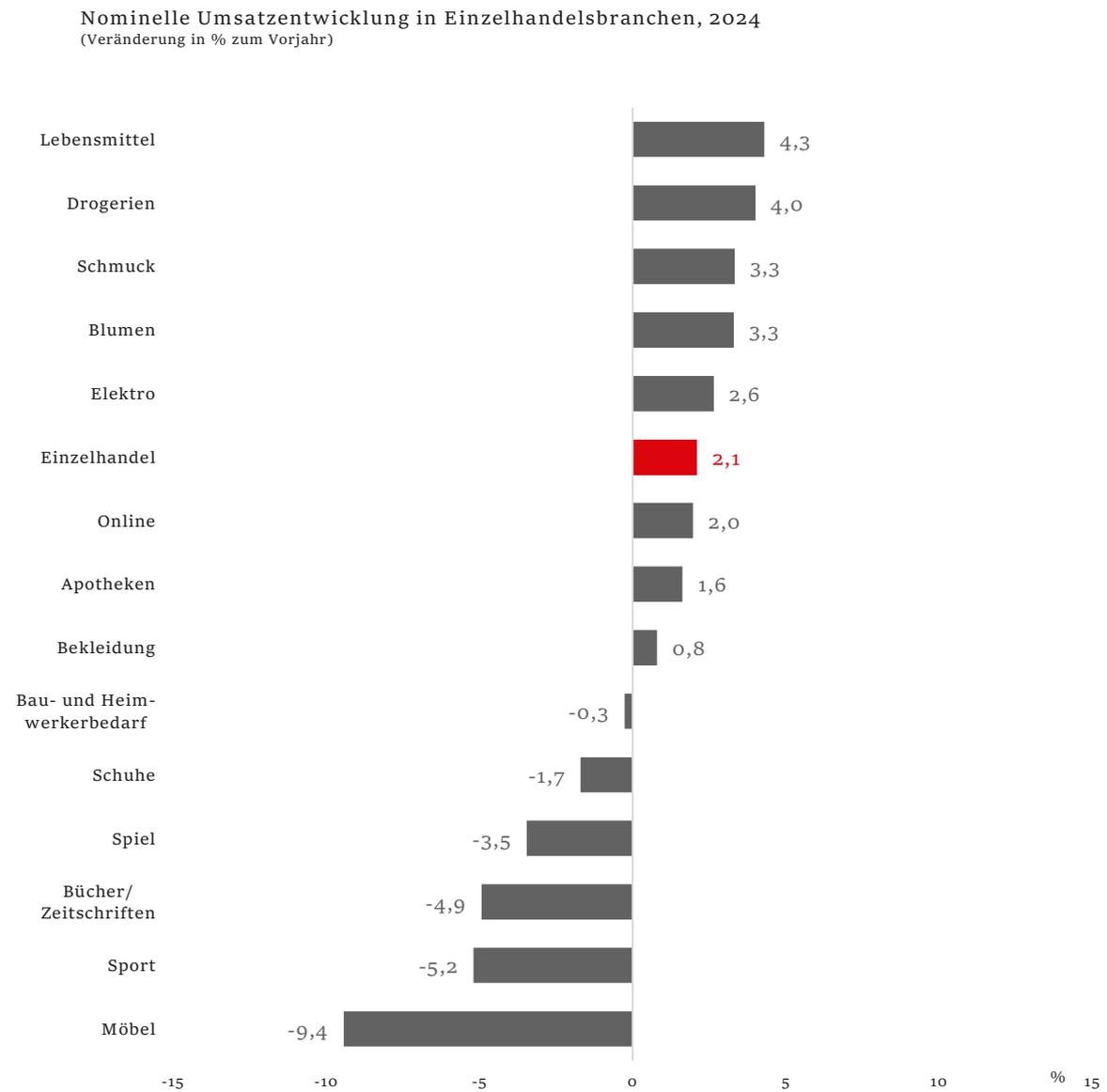
Die mit Abstand umsatzstärkste Einzelhandelsbranche – der Lebensmitteleinzelhandel – generiert 2024 im Vergleich der Einzelhandelsbranchen das höchste nominelle Umsatzplus (+4,3 % gegenüber dem Vorjahr). An zweiter Stelle folgt mit den Drogerien (+4,0 %) ebenfalls eine Branche des Kurzfristbedarfs.

Wachstumsraten über dem Einzelhandelsdurchschnitt von +2,1 % können darüber hinaus der Uhren- und Schmuckhandel (+3,3 %), der Blumeneinzelhandel (+3,3 %) und der Elektroeinzelhandel (+2,6 %) erzielen.

Positiv – aber unter dem Einzelhandelsdurchschnitt – bilanzieren 2024 der Online-Handel (+2,0 %), die Apotheken (+1,6 %) und der Bekleidungseinzelhandel (+0,8 %).

Alle weiteren betrachteten Einzelhandelsbranchen können 2024 kein nominelles Umsatzwachstum erzielen. Besonders hohe Umsatzrückgänge müssen der Möbelseinzelhandel (-9,4 %), der Sportartikelhandel (-5,2 %) und der Einzelhandel mit Büchern und Zeitschriften (-4,9 %) hinnehmen.

Abbildung 14: Nominelle Konjunktorentwicklung in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)

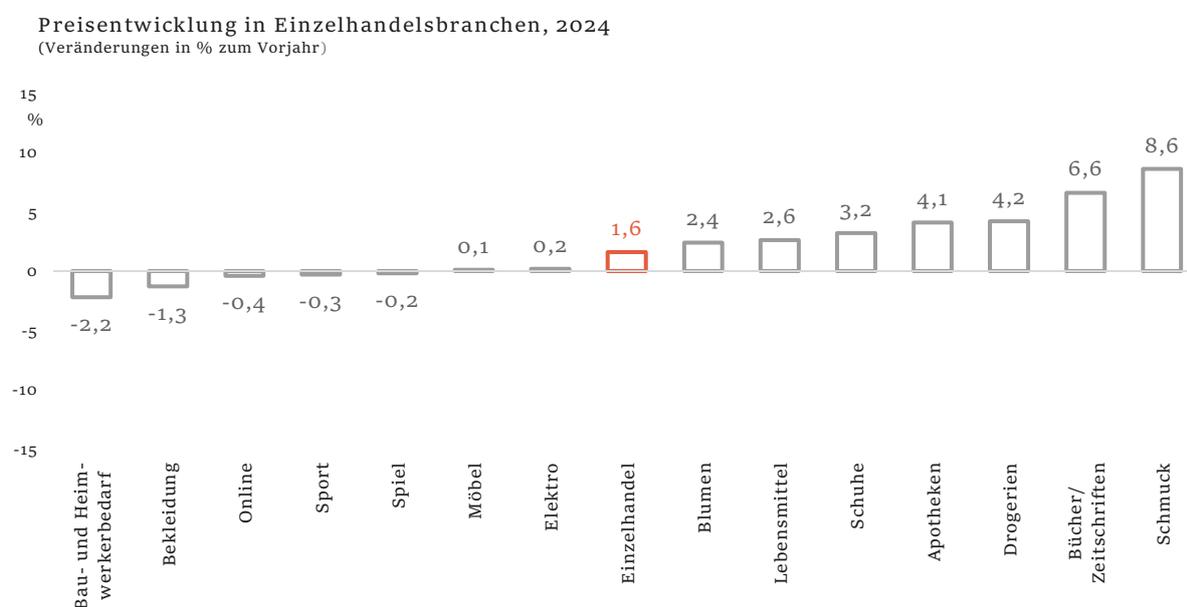


Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik
 Anmerkung: vorläufige Daten für 2024
 Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Uhren-/Schmuckeinzelhandel weist höchste Preissteigerung auf

Die Preisentwicklungen im Einzelhandel fallen je nach Branche im Jahr 2024 abermals sehr unterschiedlich aus. Die höchsten Preissteigerungen weist der Uhren-/Schmuckeinzelhandel (8,6 % gegenüber dem Vorjahr) auf, gefolgt von den Einzelhandelsbranchen mit Büchern/Zeitschriften (6,6 %) und Drogerien (4,2 %). Hingegen weisen der Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf (-2,2 %), der Bekleidungseinzelhandel (-1,3 %), der Online-Handel (-0,4 %), der Sportartikelhandel (-0,3 %) sowie der Spielwarenhandel (-0,2 %) sinkende Preise auf.

Abbildung 15: Preisentwicklung in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für 2024

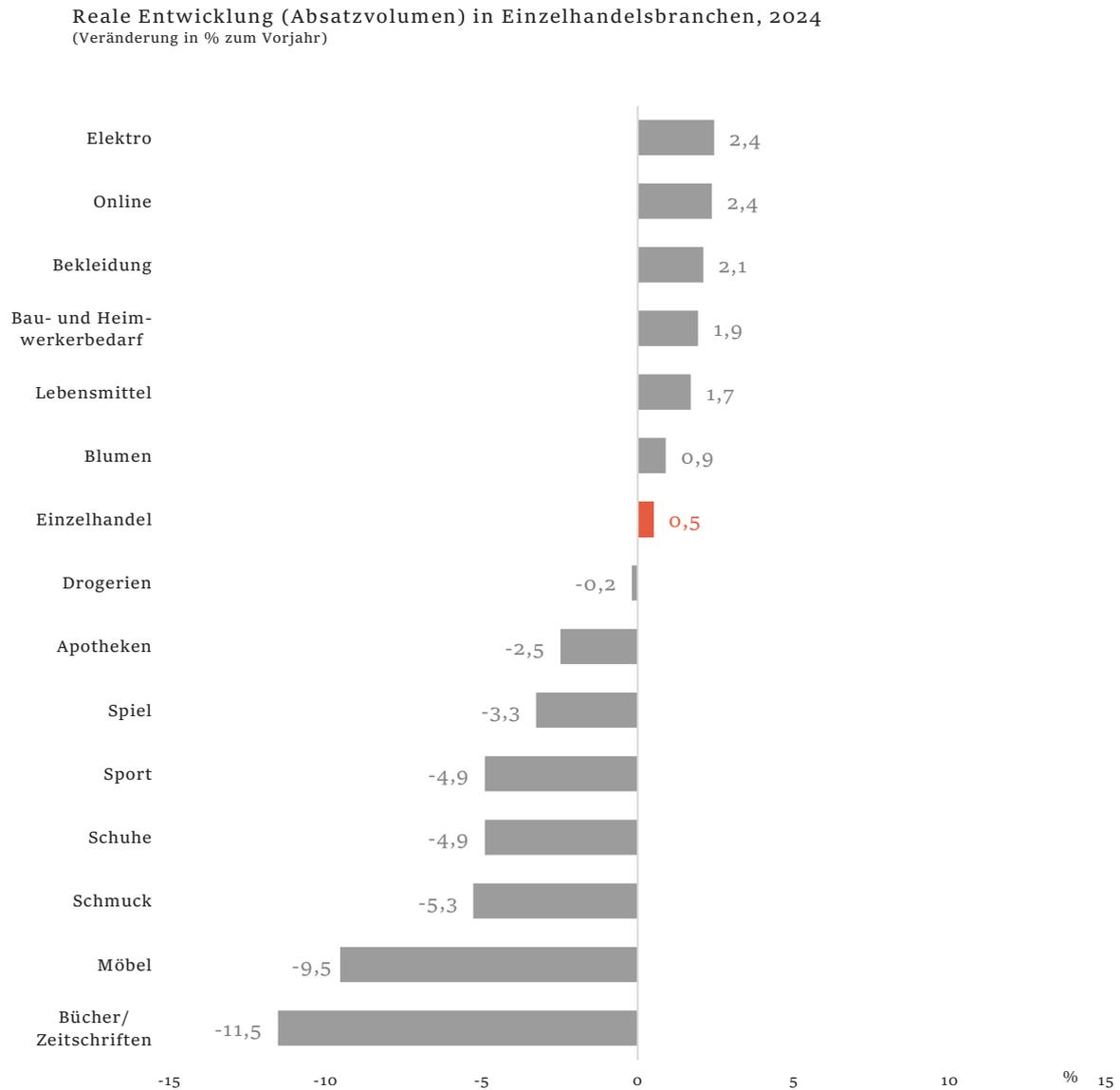
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Elektroeinzelhandel und Online-Handel erzielen höchste reale Wachstumsraten

Mit +2,4 % können der Elektroeinzelhandel sowie der Online-Handel 2024 die höchsten realen Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr generieren. Ebenfalls positiv bilanzieren der Bekleidungshandel (real +2,1 %), der Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf (+1,9 %), der Lebensmitteleinzelhandel (+1,7 %) und der Blumeneinzelhandel (+0,9 %).

Alle anderen betrachteten Branchen weisen ein preisbereinigtes Konjunkturlinus auf. Besonders hoch fällt der reale Rückgang im Einzelhandel mit Büchern/Zeitschriften (-11,5 %) und im Möbelhandel (-9,5 %) aus.

Abbildung 16: Reale Entwicklung (Absatzvolumen) in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



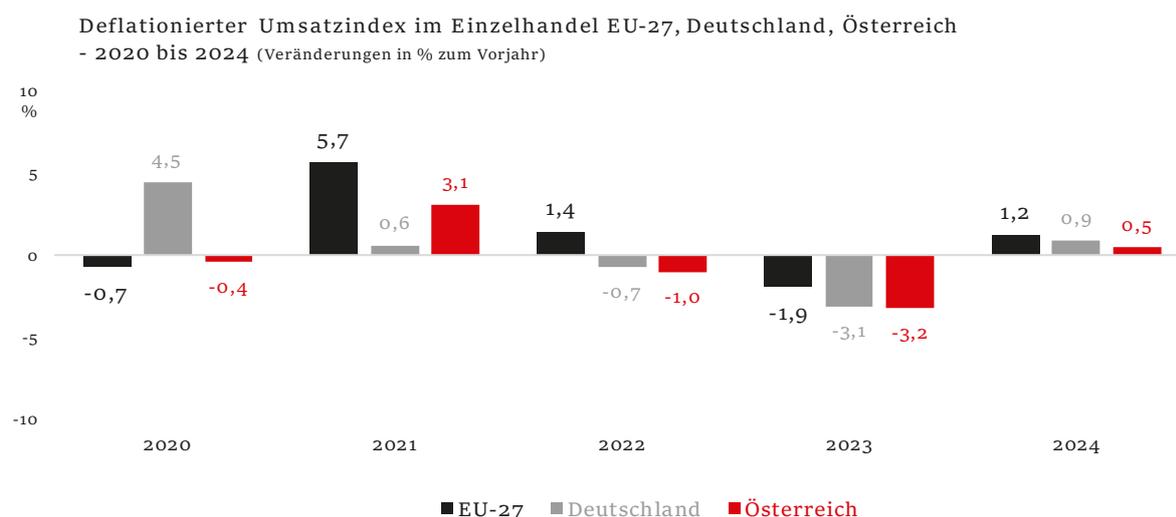
Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik
 Anmerkung: vorläufige Daten für 2024
 Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw)

2.6. Einzelhandelskonjunktur im EU-27-Vergleich

Einzelhandelskonjunktur in Österreich hinkt trotz leichter Erholung auch 2024 der EU-Entwicklung hinterher

Die Einzelhandelskonjunktur erholt sich 2024 in der EU langsam wieder. Der heimische Einzelhandel hinkt der europaweiten Konjunkturerholung aber bereits das dritte Jahr in Folge hinterher. Während der deflationierte Einzelhandelsumsatz in Österreich 2024 um +0,5 % (gegenüber dem Vorjahr) ansteigt, liegt die reale und kalenderbereinigte Einzelhandelsentwicklung im EU-Durchschnitt bei +1,2 % und im Euro-Raum bei +1,0 %. Auch das reale Plus im deutschen Einzelhandel fällt mit +0,9 % höher als in Österreich aus.

Abbildung 17: Deflationierter Umsatzindex im EU-27-Einzelhandel, Deutschland und Österreich, 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria)

Anmerkung: Im Unterschied zur realen Konjunkturerholung im Einzelhandel in Österreich (von Statistik Austria) werden die (preisbereinigten) Konjunkturdaten auf Europaebene (von Eurostat) zusätzlich noch kalenderbereinigt, vorläufige Daten für 2024.

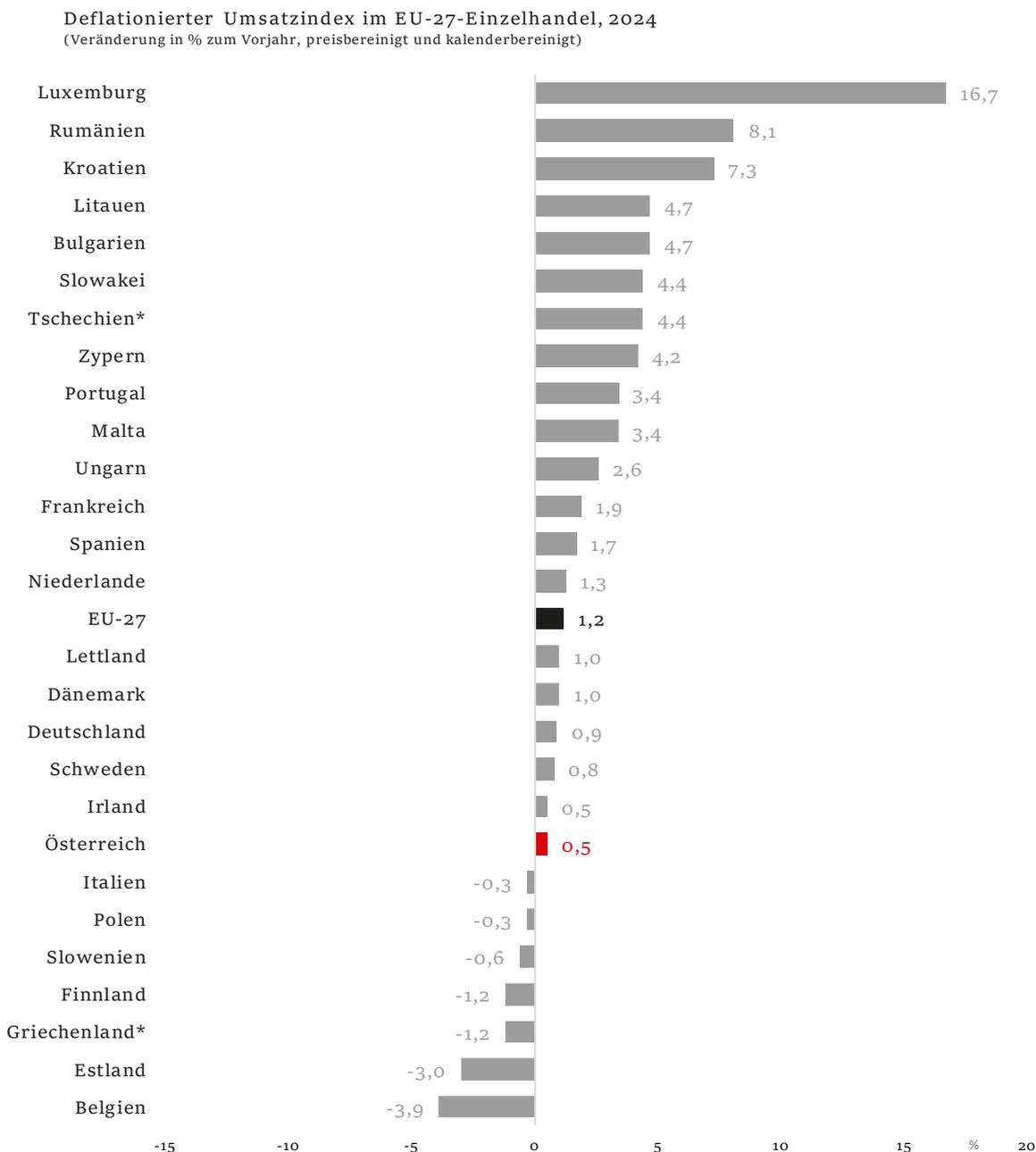
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Der Einzelhandel im EU-Raum zeigt zwar 2024 eine leichte Konjunkturerholung, dies trifft aber nicht auf alle EU-Länder zu. Italien, Polen, Slowenien, Finnland, Griechenland, Estland und Belgien kämpfen weiterhin mit realen Umsatzrückgängen im Einzelhandel.

Österreich positioniert sich im EU-Einzelhandelsranking 2024 auf Platz 20 und damit um zwei Plätze schlechter als noch im Jahr 2023. Mit Ausnahme von Italien und Slowenien fällt die Einzelhandelsentwicklung in den Nachbarländern Österreichs (inkl. Schweiz mit +1,0 %) besser als im heimischen Einzelhandel aus.

Hohe Konjunkturzuwächse verzeichnen die Einzelhandelsunternehmen im Durchschnitt insbesondere in Luxemburg, Rumänien und Kroatien. Die Bandbreite in der Einzelhandelsentwicklung bleibt somit auch 2024 weiterhin hoch und reicht von +16,7 % in Luxemburg bis zu -3,9 % in Belgien.

Abbildung 18: Deflationierter Umsatzindex im EU-27-Einzelhandel, 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria)

Anmerkungen: vorläufige Daten für 2024

*Für Griechenland und Tschechien liegen Konjunkturdaten erst für Jänner bis November 2024 vor.

Im Unterschied zur realen Konjunkturentwicklung im Einzelhandel in Österreich (von Statistik Austria) werden die (preisbereinigten) Konjunkturdaten auf Europaebene (von Eurostat) zusätzlich noch kalenderbereinigt.

Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

2.7. Konjunktur im Großhandel

Konjunkturentwicklung verläuft im Großhandel das zweite Jahr in Folge negativ

Nach nominellen Umsatzrückgängen im Jahr 2023 (-5,5 % gegenüber dem Vorjahr) sinken die Großhandelsumsätze auch zwischen Jänner und November 2024 (noch keine Daten für Dezember verfügbar) weiter (-3,6 %). Nominelle Umsatzsteigerungen realisiert der Großhandel 2024 nur in drei von elf betrachteten Monaten (im April, Juli und Oktober).

In Summe kann der Großhandel in den elf Monaten 2024 rd. € 184,1 Mrd. Nettoumsatz generieren – um rd. -€ 6,9 Mrd. weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Der Preisauftrieb im Großhandel ist nach zweistelligen Steigerungsraten in den Jahren 2021 und 2022 bereits 2023 zu einem Ende gekommen (+0,1 %). Kumuliert für den Zeitraum Jänner bis November 2024 zeigt sich ein Preisrückgang um -0,2 % (gegenüber dem Vorjahreszeitraum).

Trotz gering sinkender Preise muss der Großhandel nach 2023 auch 2024 reale Umsatzrückgänge hinnehmen. Zwischen Jänner und November 2024 sind die Absatzvolumina im heimischen Großhandel um -3,4 % gesunken. Nach Monaten betrachtet erzielt der Großhandel 2024 im April, Juli und Oktober sowohl ein nominelles als auch ein reales (preisbereinigtes) Konjunkturwachstum. In allen anderen Monaten fällt die Konjunkturentwicklung negativ aus.

Abbildung 19: Nominelle und reale Konjunktorentwicklung sowie Preisentwicklung im Großhandel, 2014 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



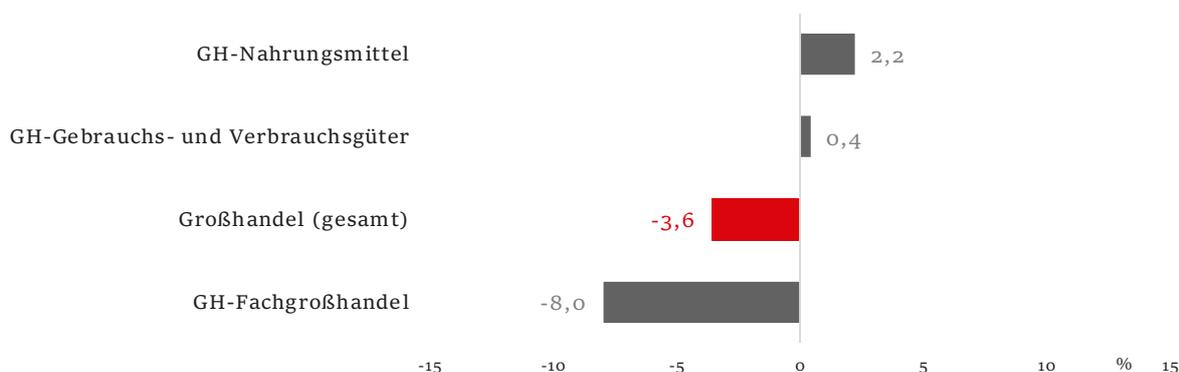
Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik
Anmerkung: noch keine Daten für Dezember 2024 verfügbar
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw)

Großhandelsbranchen mit weiterhin gänzlich unterschiedlicher Konjunktur-entwicklung

Der Großhandel mit Nahrungsmittel weist zwischen Jänner und November 2024 ein nominelles Wachstum von +2,2 % (gegenüber dem Vorjahreszeitraum) auf. Deutlich geringer fallen die Umsatzsteigerungen im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+0,4 %) aus. Im Fachgroßhandel (Großhandel mit Erzen, Metallen, Baustoffen, etc.) verläuft die Konjunkturentwicklung hingegen deutlich negativ (-8,0 %).

Abbildung 20: Nominelle Konjunkturentwicklung in ausgewählten Großhandels-branchen, Jänner-November 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)

Nominelle Umsatzentwicklung in Großhandelsbranchen - Jänner-November 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkungen: umsatzstärkste Großhandelsbranchen nach ÖNACE:

Großhandel mit Nahrungsmittel (ÖNACE 46.3: Nahrungsmittel, Getränke, Fleisch, Obst, etc.)

Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern: (ÖNACE 46.4: Bekleidung, Elektro, kosmetischen Erzeugnissen, Schmuck, Möbel, etc.)

Fachgroßhandel (ÖNACE 46.7, Sonstiger Großhandel mit Erzen, Metallen, Baustoffen, chemischen Erzeugnissen, etc.)

Noch keine Daten für Dezember 2024 verfügbar

Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Die nominelle Umsatzsteigerung im Großhandel mit Nahrungsmitteln ist jedoch rein preisinduziert. Preisbereinigt verläuft die Konjunkturentwicklung in dieser Branche zwischen Jänner und November 2024 negativ (-1,0 %). Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern bilanziert im selben Zeitraum mit real -1,3 % ebenfalls negativ. Der Fachgroßhandel büßt – trotz deutlich sinkender Preise – real um -5,0 % ein.

2.8. Konjunktur in der Kfz-Wirtschaft

Die Kfz-Wirtschaft verbucht auch 2024 Konjunkturzuwächse – wenngleich die Wachstumsdynamik im Vergleich zu 2023 deutlich nachlässt

Nach hohen nominellen Umsatzzuwächsen im Jahr 2023 (+11,7 %) schwächt sich das Konjunkturplus in der Kfz-Wirtschaft 2024 deutlich ab. Zwischen Jänner und November 2024 (noch keine Daten für Dezember verfügbar) liegen die Umsatzzuwächse bei kumuliert +2,1 %. Absolut betrachtet steigen die Branchenumsätze in diesem Zeitraum um rd. +€ 0,9 Mrd. auf in Summe rd. € 43,4 Mrd. (netto) an.

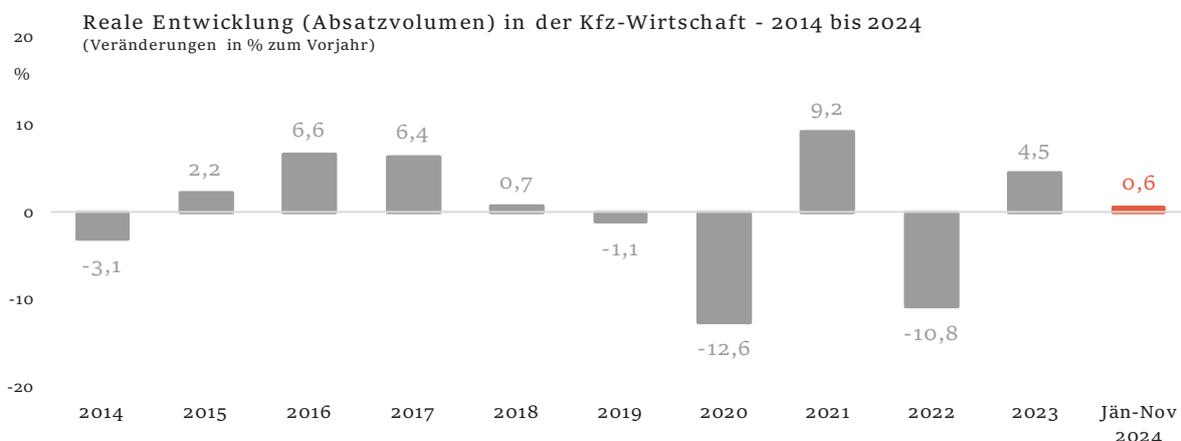
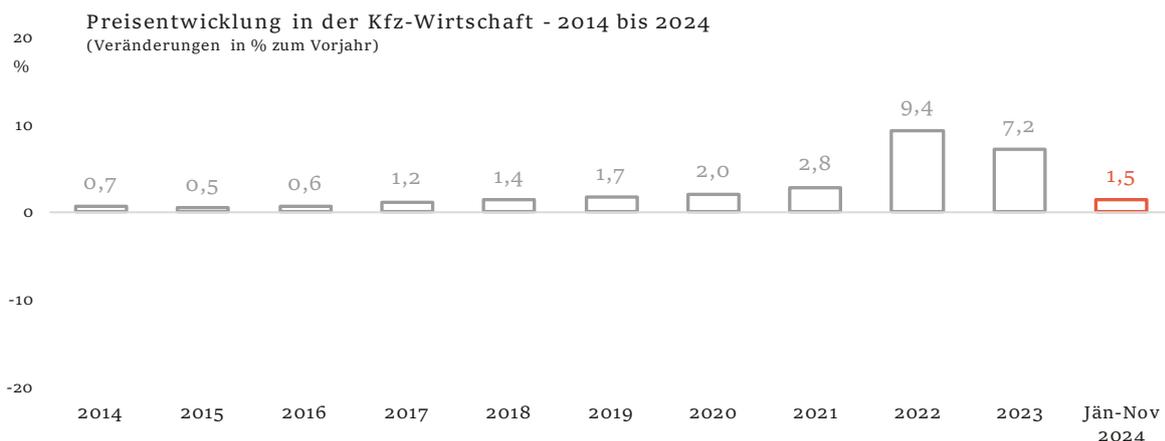
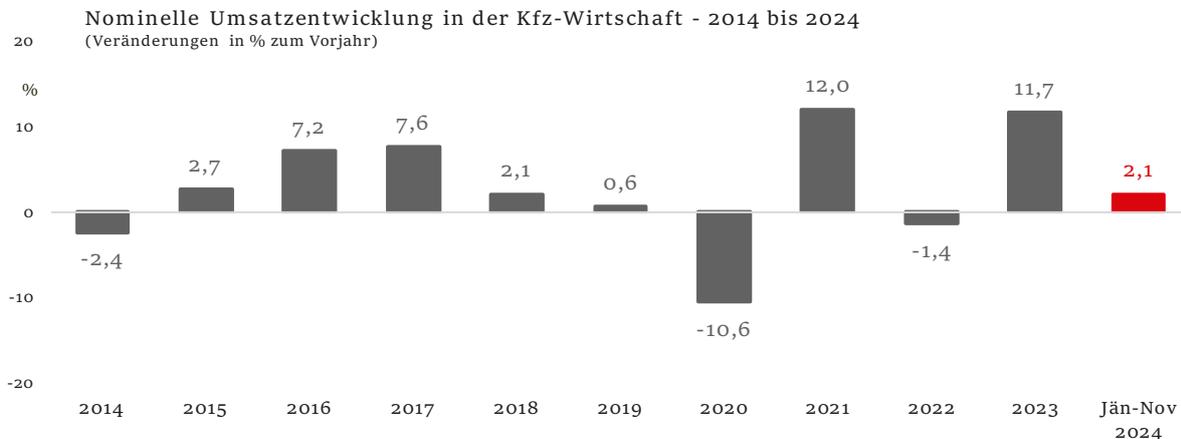
Die Preiserhöhungen liegen zwischen Jänner und November 2024 im Durchschnitt bei 1,5 % und damit deutlich unter dem Anstieg im Jahr 2023 (7,2 %). Unter Berücksichtigung dieser Preisentwicklung bedeutet das nominelle Umsatzwachstum (+2,1 %) von Jänner bis November 2024 ein geringes reales Konjunkturplus von +0,6 %.

Kfz-Zulassungen steigen 2024 sowohl bei Neu- als auch bei Gebrauchtkraftfahrzeugen an

Die Zulassungsstatistik für das Jahr 2024 weist insgesamt rd. 369.200 neu zugelassene Kraftfahrzeuge auf. Davon entfallen rd. 253.800 auf PKW. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies ein Plus bei den Neuzulassungen von +8,2 % bzw. rd. +27.800 Kraftfahrzeugen (insgesamt) bzw. von +6,1 % bzw. rd. +14.600 PKW.

Die Gebrauchtkraftfahrzeugzulassungen zeigen 2024 ebenfalls ansteigende Tendenzen. Die Zahl der Zulassungen steigt gegenüber 2023 um +6,7 % auf in Summe rd. 1.028.700 gebrauchte Kraftfahrzeuge. Die Zulassungen bei gebrauchten PKW erhöhen sich um +7,1 % auf rd. 820.600.

Abbildung 21: Nominelle und reale Konjunktorentwicklung sowie Preisentwicklung in der Kfz-Wirtschaft, 2014 bis 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik
Anmerkung: noch keine Daten für Dezember 2024 verfügbar
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

3. ARBEITSMARKT 2024

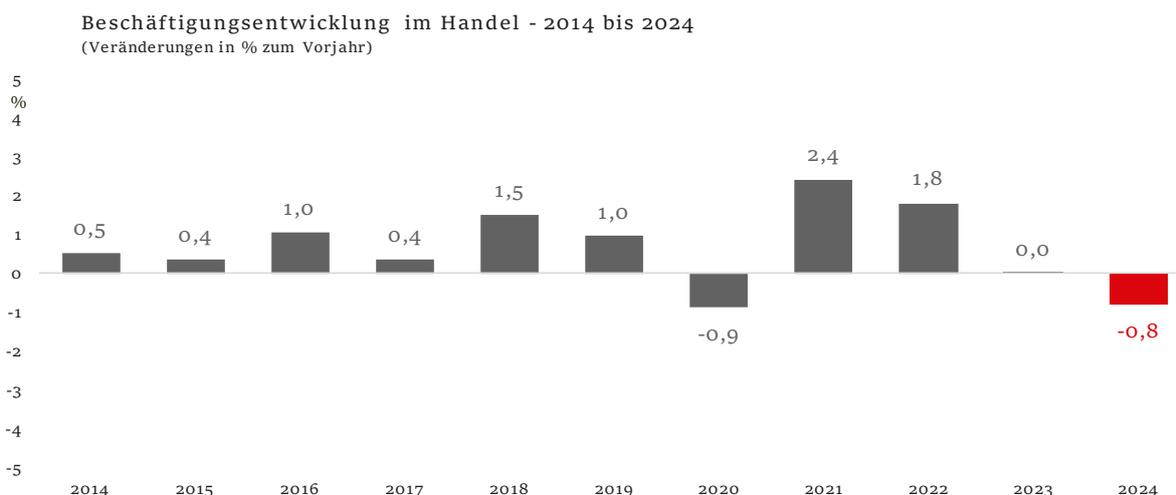
3.1. Beschäftigungsentwicklung im Handel

Beschäftigung im Handel rückgängig

Mit 567.835 unselbständig Beschäftigten im Jahr 2024 sinkt die Zahl der Erwerbstätigen im Handel gegenüber 2023 um -4.492 Personen bzw. -0,8 %.

Im Verlauf des Jahres 2024 zeigt sich, dass für jeden Monat eine negative Beschäftigungsentwicklung zu verzeichnen ist. Mit Werten zwischen -0,8 % und -1,1 % liegen die Rückgänge in der zweiten Jahreshälfte allerdings höher als in der ersten Jahreshälfte (-0,4 % bis -0,6 %).

Abbildung 22: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten im Handel, 2014 bis 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem

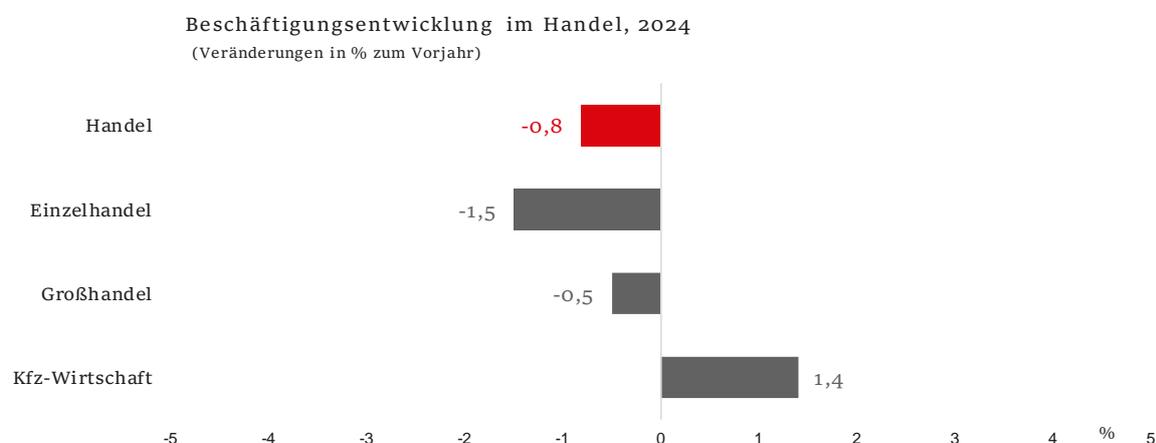
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Nur Kfz-Wirtschaft mit Beschäftigungsplus, Einzelhandel am stärksten von Beschäftigungsrückgang betroffen

Innerhalb des Handels kann nur die Kfz-Wirtschaft ein Beschäftigungsplus verzeichnen: +993 Jobs im Vorjahresvergleich entsprechen einem Wachstum von +1,4 %. Auch im monatlichen Vergleich können stets positive Wachstumsraten in der Kfz-Wirtschaft verzeichnet werden. Damit kann die Kfz-Wirtschaft erstmals wieder an das Vorkrisenniveau von 2019 anschließen.

Sowohl der Großhandel mit 198.748 Beschäftigten als auch der Einzelhandel mit 298.788 Jobs müssen einen Rückgang in der Beschäftigung verbuchen: Mit einem Minus von -1,5 % bzw. -4.528 Jobs liegt dieser Rückgang für den Einzelhandel nicht nur absolut, sondern auch relativ höher als für den Großhandel mit -0,5 % bzw. -957 Jobs. Sowohl für den Groß- als auch Einzelhandel zeigt sich, dass die Beschäftigungsrückgänge im Jahresverlauf ansteigen: Zuletzt müssen für den Einzelhandel -1,7 % bis -1,9 %, für den Großhandel -0,8 % bis -1,0 % verzeichnet werden.

Abbildung 23: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten im Handel, 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem

Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

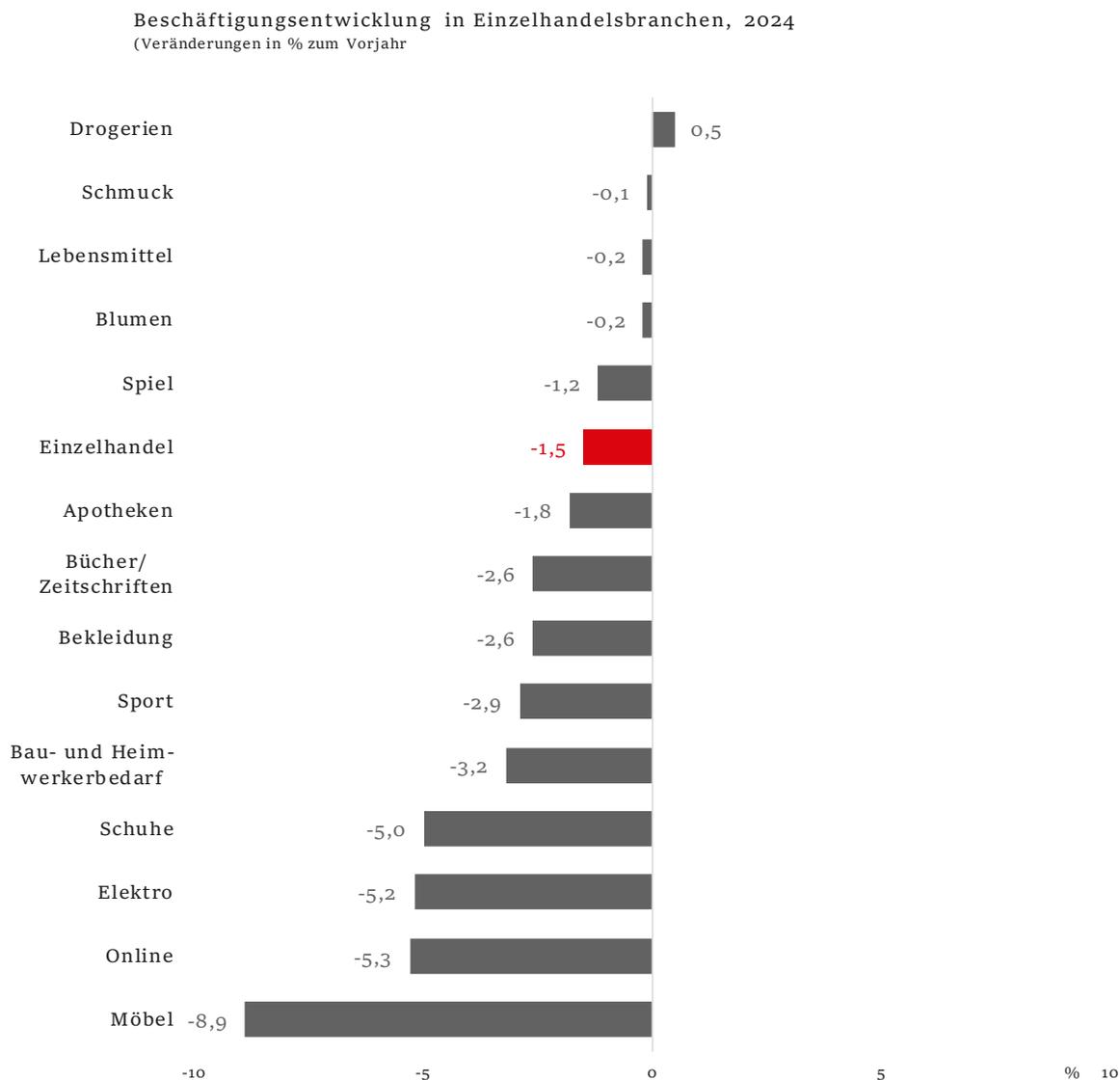
Beschäftigung im Einzelhandel in allen Branchen – mit Ausnahme von Drogerien – rückläufig, Möbelhandel besonders stark getroffen

Trotz eines leichten realen Umsatzplus von +0,5 % im Jahr 2024 muss in fast allen Einzelhandelsbranchen ein Beschäftigungsrückgang toleriert werden. Einzig die Drogerien können ein leichtes Beschäftigungsplus von +0,5 % verbuchen. Nahezu unverändert bleiben Schmuck (-0,1 %), Lebensmittel und Blumen mit jeweils -0,2 %.

Besonders stark getroffen ist der Einzelhandel mit Möbeln: die Insolvenz von Kika/Leiner schlägt sich mit einem Beschäftigungsminus von -8,9 % deutlich zu Buche. Ebenfalls deutlich unterdurchschnittlich entwickelt sich die Beschäftigung im Online-Handel (-5,3 %), gefolgt von Elektro (-5,2 %) und Schuhen (-5,0 %).

Nicht nur relativ, sondern auch in absoluten Zahlen fällt im Möbelhandel der Rückgang mit -1.853 Jobs am stärksten aus. Es folgen der Bekleidungs-einzelhandel mit -748 Jobs und der Bau- und Heimwerkerbedarf mit einem Minus von -575 Arbeitsplätzen.

Abbildung 24: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw)

3.2. Arbeitslosenzahlen und offene Stellen

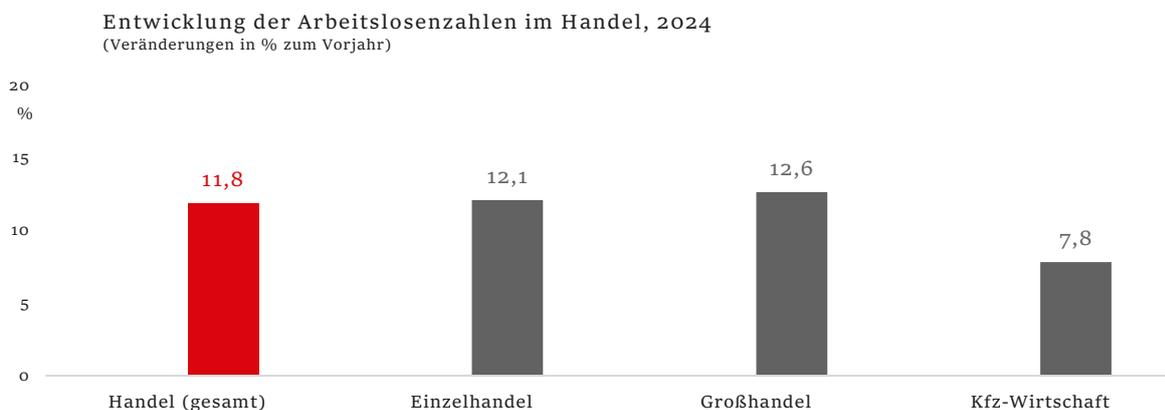
Deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit in allen Handelsbereichen

Hinsichtlich der Zahl der Arbeitslosen setzt sich die Entwicklung, die seit Mitte 2023 vorherrschend ist, fort. So ist im Jahr 2024 in allen Handelsbereichen ein deutlicher Anstieg an arbeitslos gemeldeten Personen zu verzeichnen. 43.073 Arbeitslose im Handel nach zuletzt 38.516 arbeitslos gemeldeten Personen im Jahr 2023 entsprechen einem Plus von +11,8 %. Damit liegt man nun fast wieder auf Vorkrisenniveau von 2019. Im Jahresverlauf fällt die Steigerung zu 2023 ab März mit Zuwächsen zwischen +11,0 % und +13,8 % stets sehr hoch aus.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit trifft alle Handelsbereiche stark; vergleichsweise noch gut entwickelt sich die Kfz-Wirtschaft mit einem Plus von +7,8 % im Vorjahresvergleich. Mit +12,6 % – dies entspricht +1.199 Arbeitslosen mehr – fällt der Anstieg im Großhandel relativ am stärksten aus. Der Einzelhandel verzeichnet mit +12,1 % zwar einen etwas geringeren Anstieg, in absoluten Zahlen steigt hier die Zahl der Arbeitslosen jedoch viel stärker, nämlich um +3.096, an. Damit übersteigt die Zahl der Arbeitslosen im Einzelhandel erstmals wieder die Werte aus 2019.

Abbildung 25: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Handel, 2024

(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem, AMS

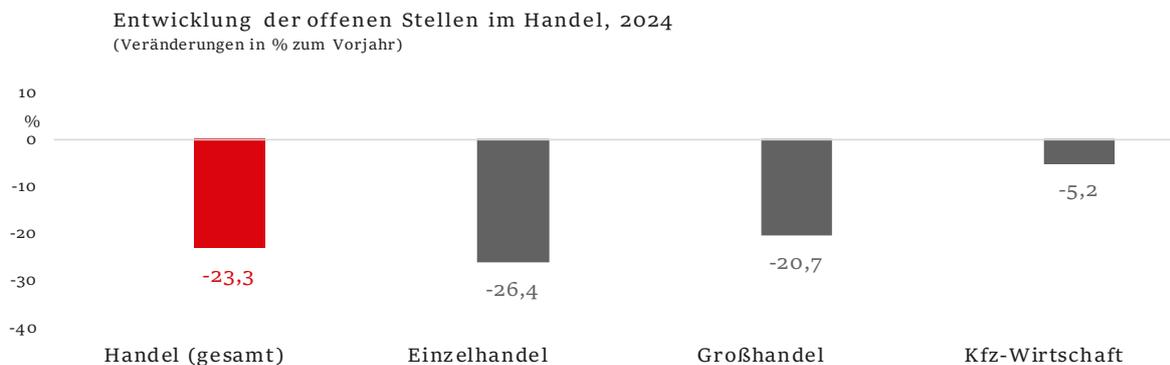
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Zahl offener Stellen in allen Handelsbereichen rückläufig

Mit einem Minus von -23,3 % sinkt die Zahl der offenen Stellen im Handel deutlich. 14.836 offene Stellen sind im Jahresdurchschnitt zu verzeichnen, das sind -4.513 Stellen weniger als 2023.

Nicht nur relativ, auch absolut fällt der Rückgang im Einzelhandel am stärksten aus: -3.628 weniger offene Stellen entsprechen einem Rückgang von -26,4 %. Mit -20,7 % fällt der Rückgang im Großhandel etwas geringer aus, auch hier sind aber -794 weniger offene Stellen zu verzeichnen. Im Vergleich dazu fällt der Rückgang in der Kfz-Wirtschaft vergleichsweise moderat aus: ein Minus von -5,2 % entspricht einem Rückgang um -91 offene Stellen.

Abbildung 26: Entwicklung der offenen Stellen im Handel, 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

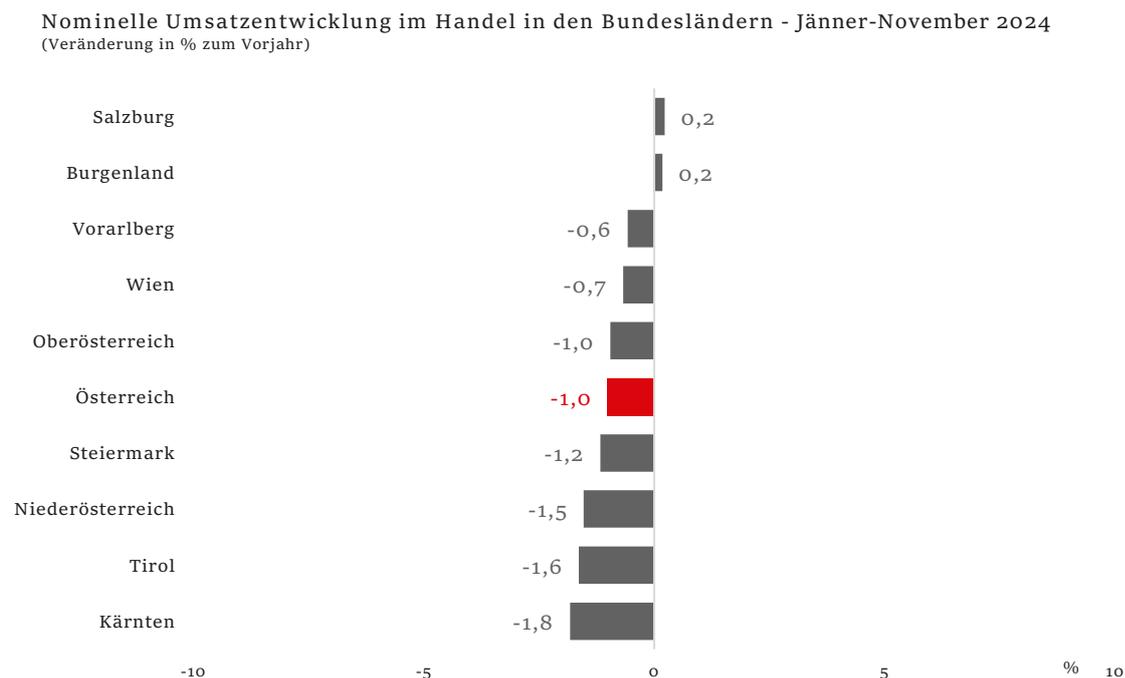
4. REGIONALE ENTWICKLUNGEN 2024

4.1. Konjunktorentwicklung in den Bundesländern

Deutliches Minus aller Bundesländer im Großhandel trübt die Umsatzentwicklung im Handel

Die meisten Bundesländer müssen von Jänner bis November 2024 ein nominelles Umsatzminus im Handel verzeichnen. Nur Salzburg und das Burgenland können mit jeweils +0,2 % ein knappes Plus erzielen. Im österreichweiten Vergleich ebenfalls überdurchschnittlich entwickeln sich Wien (-0,7 %) und Vorarlberg (-0,6 %). Am stärksten betroffen sind Kärnten mit einem Minus von -1,8 %, Tirol mit -1,6 % und Niederösterreich mit -1,5 %.

Abbildung 27: Nominelle Umsatzentwicklung im Handel nach Bundesländern, Jänner-November 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Konjunkturdaten Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung Statistik Austria

Anmerkung: Zeitraum Jänner-November 2024 (kein Daten für Dezember 2024 verfügbar)

Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

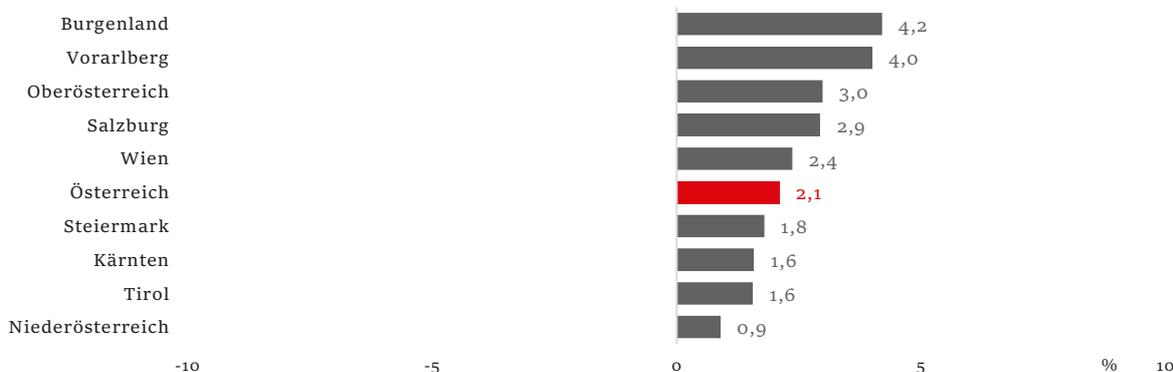
Im Einzelhandel können 2024 alle Bundesländer ein nominelles Plus verzeichnen. Das größte Wachstum entfällt auf das Burgenland mit einem Plus von +4,2 % und Vorarlberg mit +4,0 %. Es folgen Oberösterreich (+3,0 %) und Salzburg (+2,9 %). Das geringste Umsatzwachstum ist in Niederösterreich mit +0,9 %, Kärnten und Tirol mit je +1,6 % zu verzeichnen.

Bereits das zweite Jahr in Folge ist es der Großhandel, der für den Umsatzrückgang in fast allen Bundesländern verantwortlich ist: nach einem Umsatzminus von -5,1 % von Jänner bis November 2023 folgen -3,6 % im Folgejahr. Dieses Minus fällt in Kärnten (-6,0 %), Vorarlberg, Oberösterreich (mit jeweils -4,5 %) und Burgenland (-4,1 %) am stärksten aus. Am vergleichsweise besten entwickelt sich der Großhandel in Salzburg (-1,9 %) und Wien (-2,7 %).

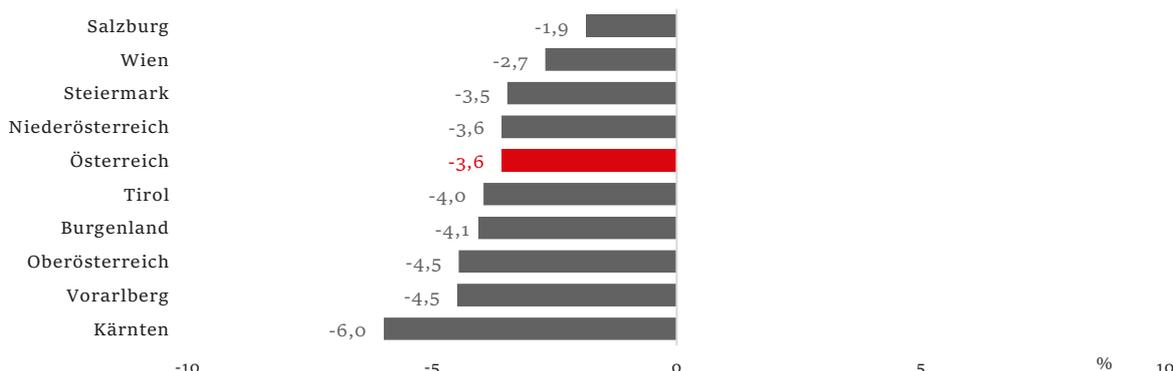
Auch in der Kfz-Wirtschaft können – mit der Ausnahme Vorarlberg, wo ein leichtes Minus von -0,3 % zu verzeichnen ist – alle Bundesländer ein nominelles Umsatzplus von Jänner bis November 2024 verbuchen. Dieses liegt in Kärnten mit +3,6 % und in Salzburg mit +3,4 % am höchsten. Unterdurchschnittlich entwickelt sich die Kfz-Wirtschaft in Tirol (+1,3 %), Oberösterreich (+1,7 %) und Wien (+1,8 %).

Abbildung 28: Nominelle Umsatzentwicklung im Einzel-, Großhandel und Kfz-Wirtschaft nach Bundesländern, Jänner-November/Dezember 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)

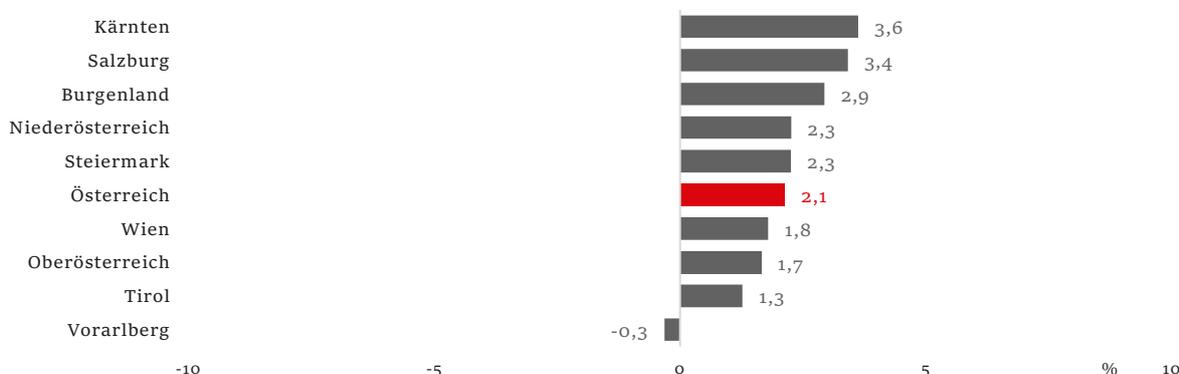
Nominelle Umsatzentwicklung im Einzelhandel in den Bundesländern - Jänner-Dezember 2024
(Veränderung in % zum Vorjahr)



Nominelle Umsatzentwicklung im Großhandel in den Bundesländern - Jänner-November 2024
(Veränderung in % zum Vorjahr)



Nominelle Umsatzentwicklung in der Kfz-Wirtschaft in den Bundesländern - Jänner-November 2024
(Veränderung in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Konjunkturdaten Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung Statistik Austria
Handel, Großhandel, Kfz-Wirtschaft: Jänner-November 2024 (keine Daten für Dezember 2024 verfügbar)
Einzelhandel: Jänner-Dezember 2024 (vorläufige Daten für Dezember 2024)
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

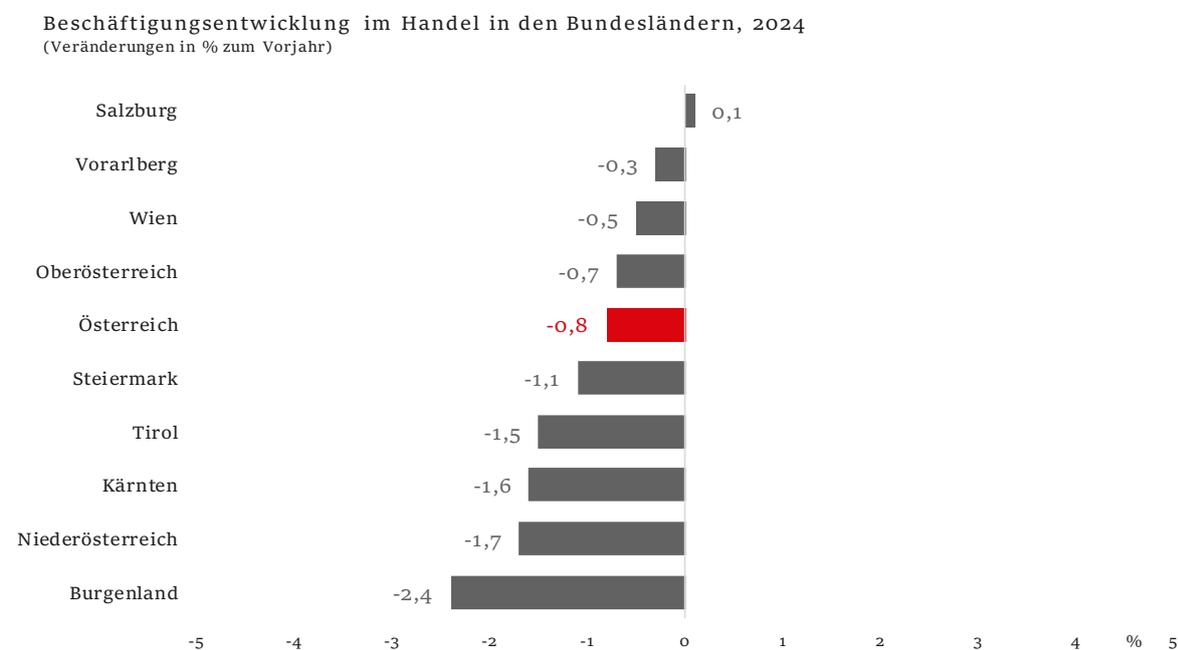
4.2. Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern

Bis auf Salzburg in allen Bundesländern rückläufige Beschäftigung im Handel

Österreichweit ist 2024 im Handel ein Beschäftigungsminus von -0,8 % (-4.492 Jobs) zu notieren. Den stärksten Beschäftigungsrückgang verzeichnet das Burgenland mit -2,4 %, welches nun 17.700 Beschäftigte im Handel zählt. Es folgt Niederösterreich mit 111.958 Beschäftigten im Handel, was gegenüber 2023 einem Minus von -1,7 % entspricht. Kärnten zählt im Jahr 2024 32.108 Beschäftigte, -1,6 % weniger als noch im Jahr davor. Tirol zählt 50.167 (-1,5 %), die Steiermark 73.709 Beschäftigte (-1,1 %).

Besser als im Österreich-Durchschnitt entwickeln sich Oberösterreich mit -0,7 % (99.983 Beschäftigte), Wien mit -0,5 % (113.450 Beschäftigte) und Vorarlberg mit einem Minus von -0,3 %, was einem Beschäftigungsstand von 22.922 entspricht. Salzburg ist das einzige Bundesland, welches mit +0,1 % ein leichtes Plus verzeichnen kann und nun bei 45.768 Beschäftigten liegt.

Abbildung 29: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten im Handel nach Bundesländern, 2024 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

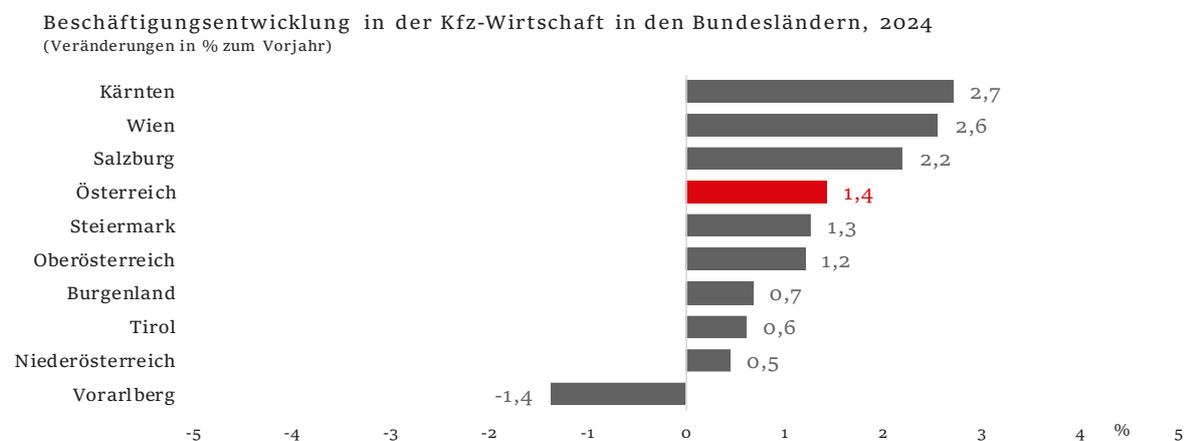
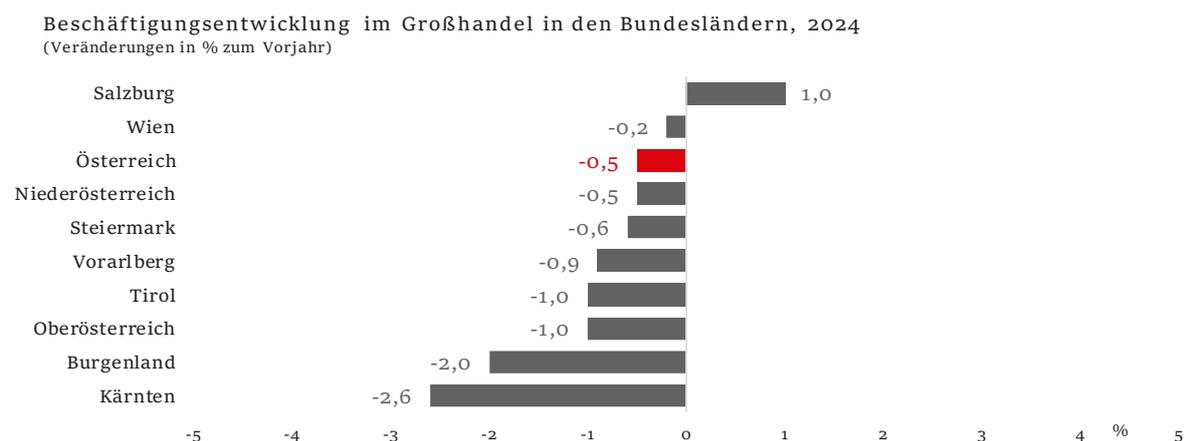
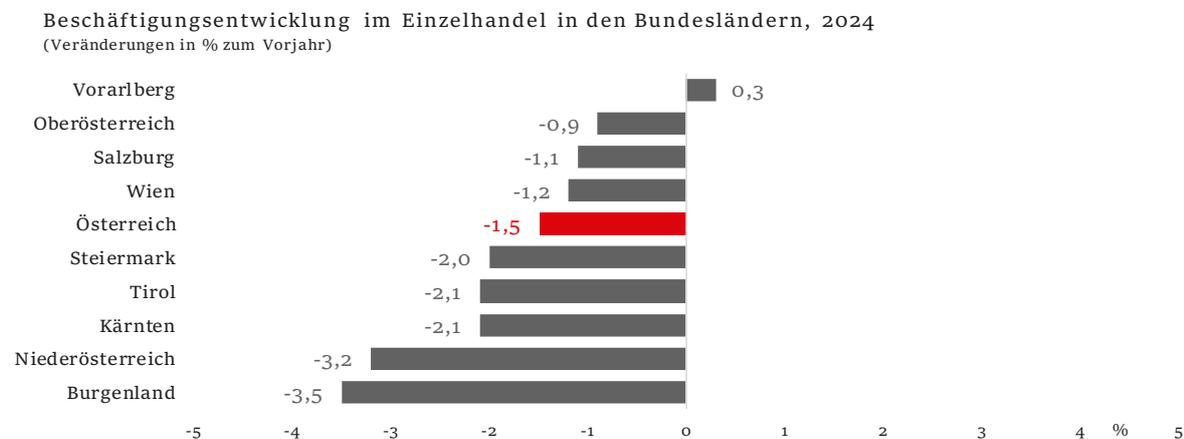
Kfz-Wirtschaft legt an Beschäftigung zu, Beschäftigung im Groß- und Einzelhandel fast überall rückläufig

Jene Bundesländer, die im Handel das größte Beschäftigungsminus aufweisen, sind auch diejenigen, die im Einzelhandel überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsrückgänge im Jahr 2024 verzeichnen. Am stärksten betroffen ist das Burgenland, welches mit 10.474 Beschäftigten um -3,5 % niedriger liegt als noch 2023. Es folgen Niederösterreich mit einem Minus von -3,2 % (54.080 Beschäftigte), Kärnten und Tirol mit jeweils -2,1 % (18.187 Beschäftigte in Kärnten bzw. 29.582 Beschäftigte in Tirol) sowie die Steiermark mit -2,0 % (41.321 Beschäftigte). Besser als im Durchschnitt schlagen sich Wien mit -1,2 % (59.455 Beschäftigte), Salzburg mit -1,1 % (22.809 Beschäftigte) und Oberösterreich mit -0,9 % (50.162 Beschäftigte). Einzig Vorarlberg kann im Einzelhandel ein Plus von +0,3 % verzeichnen, was 2024 einem Beschäftigungsstand von 12.719 entspricht.

Im Großhandel ist Salzburg das einzige Bundesland, welches mit 15.993 Beschäftigten im Jahr 2024 ein Plus von +1,0 % verzeichnen kann. In allen anderen Bundesländern sinkt die Beschäftigung. Am geringsten fällt das Minus in Wien aus: 44.420 Beschäftigte entsprechen einem Minus von nur -0,2 %, womit sich Wien überdurchschnittlich gut entwickelt. Alle anderen Bundesländer liegen im oder unter dem österreichweiten Durchschnitt. Mit -2,5 % (9.116 Beschäftigte) fällt das Minus im Großhandel in Kärnten am stärksten aus, gefolgt vom Burgenland mit -2,0 % (4.956 Beschäftigte), Oberösterreich und Tirol mit einem Minus von je -1,0 % (37.549 bzw. 14.800 Beschäftigte).

Während der Groß- und Einzelhandel deutliche Rückgänge in der Beschäftigung verzeichnen, legt die Kfz-Wirtschaft in allen Bundesländern mit Ausnahme von Vorarlberg zu. Im österreichweiten Durchschnitt liegt das Plus bei +1,4 %. Kärnten mit +2,7 %, Wien mit +2,6 % und Salzburg mit +2,2 % können hier überdurchschnittliche Wachstumsraten in der Beschäftigung verzeichnen. Unterdurchschnittlich, aber mit einem Beschäftigungszuwachs, entwickeln sich die Steiermark mit +1,3 %, Oberösterreich mit +1,2 %, Burgenland (+0,7 %), Tirol (+0,6 %) und Niederösterreich mit +0,5 %. Vorarlberg weist mit 2.760 Beschäftigten in der Kfz-Wirtschaft einen Beschäftigungsstand auf, welcher -1,4 % niedriger liegt als noch 2023.

Abbildung 30: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten im Einzel-, Großhandel und Kfz-Wirtschaft nach Bundesländern, 2024
(Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem
Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (iföw)

5. RESÜMEE 2024 & AUSBLICK 2025

Handel steckt auch 2024 in der Rezession fest, wobei sich die Handelssektoren konjunkturell sehr unterschiedlich entwickeln

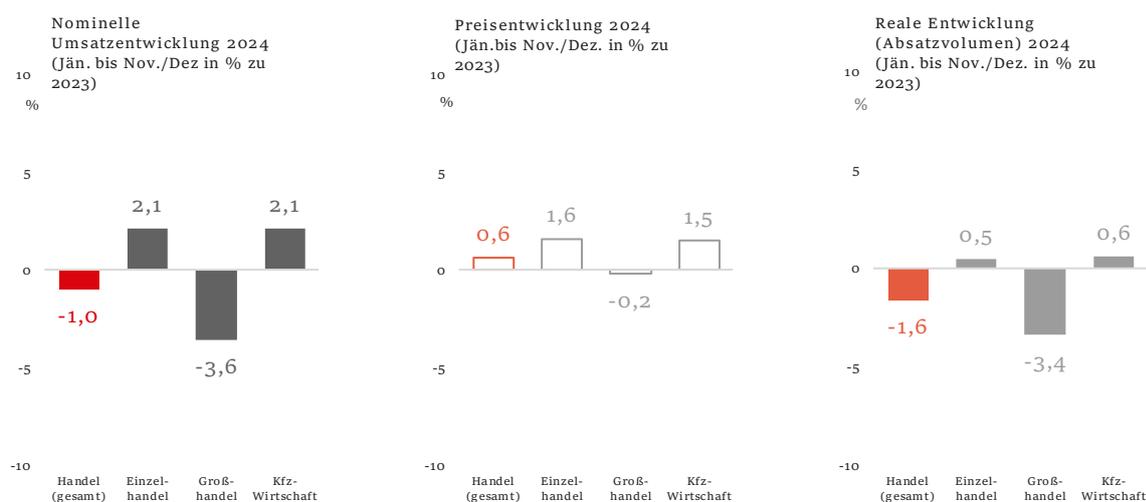
Die Rezession setzt sich im Handel auch 2024 weiter fort. Im Durchschnitt bilanzieren die Handelsunternehmen sowohl im I. Quartal, im II. Quartal als auch im III. Quartal negativ. Kumuliert von Jänner bis November sinken die Umsätze nominell um -1,0 %, preisbereinigt um -1,6 %. Damit muss der Handel das dritte Jahr in Folge ein reales Konjunkturminus hinnehmen.

Zurückzuführen ist die schwache Handelsentwicklung auf den Großhandel, der weiter in der Krise feststeckt und zwischen Jänner und November 2024 weder ein nominelles (-3,6 %) noch ein reales Wachstum (-3,4 %) erwirtschaften kann.

Im Gegensatz dazu zeigt der Einzelhandel 2024 eine leichte Konjunkturerholung, die aber weiterhin schwächer als im EU-Durchschnitt ausfällt. Die nominellen Umsatzzuwächse von +2,1 % münden bei Preissteigerungen unter der allgemeinen Inflationsrate in einem preisbereinigten Umsatzplus von +0,5 %.

Auch die Kfz-Wirtschaft kann im Zeitraum Jänner bis November 2024 sowohl nominelle (+2,1 %) als auch reale (+0,6 %) Zuwächse erzielen, wenngleich die Wachstumsdynamik im Vergleich zu 2023 deutlich abflacht.

Abbildung 31: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung im Handel, Jänner bis November/Dezember 2024 (Veränderungen zum Vorjahr in %)



Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkungen:

Handel, Großhandel, Kfz-Wirtschaft: Daten für Jänner-November 2024

Einzelhandel: Daten für Jänner-Dezember (vorläufig) 2024

Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Prognostizierte leichte Konjunkturerholung 2025 mit großer Unsicherheit behaftet

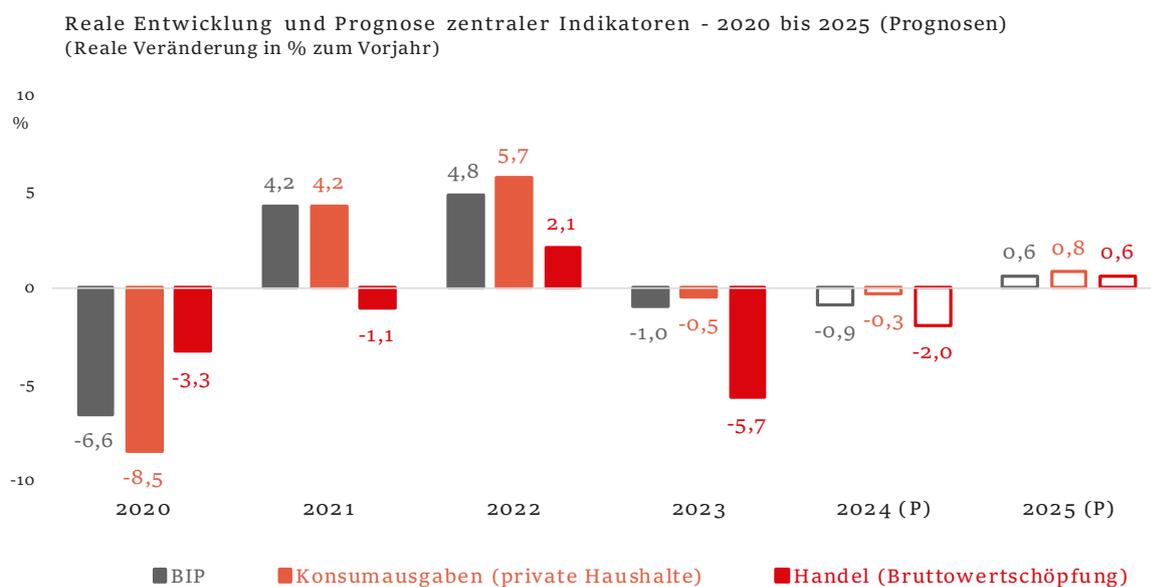
Nach realen Rückgängen 2023 (-1,0 %) verharret die österreichische Wirtschaft auch 2024 in der Rezession (real: -0,9 %). Für 2025 prognostiziert das WIFO in der Dezember-Prognose zwar einen geringen Anstieg des BIP um real +0,6 %, inwieweit die Prognosen – eingedenk der unsicheren Wirtschaftslage (auch international) und der wirtschaftspolitischen Unsicherheit (Stichwort: Budgetkonsolidierung) – halten werden, ist aktuell nicht absehbar.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden 2025 ebenfalls nur zögerlich ansteigen (real: +0,8 %), die Verunsicherung der Konsument:innen wird anhalten und wie auch 2024 in einer hohen Sparquote (12,0 % der verfügbaren Einkommen, ohne betriebliche Versorgungsansprüche) münden.

Trotz steigender Realeinkommen dürften die Konsument:innen laut WIFO die hohe Inflation der Vorjahre noch nicht überwunden haben. Eine Trendwende in der Ausgabenbereitschaft ist zu Beginn 2025 jedenfalls nicht in Sicht. Zudem wird die Arbeitslosenquote 2025 auf 7,4 % (der unselbständigen Erwerbspersonen) weiter ansteigen.

Im Handel wird nach realen Rückgängen 2024 (-2,0 %) die Bruttowertschöpfung 2025 voraussichtlich geringfügig um +0,6 % ansteigen. Ob die prognostizierte leichte Konjunkturerholung im Handel 2025 auch tatsächlich eintreten wird, ist jedoch mehr als unsicher.

Abbildung 32: Reale Entwicklung und Prognose (P) zentraler Indikatoren, 2020 bis 2025 (Veränderungen in % zum Vorjahr)



Datenbasis: Statistik Austria / WIFO - Dezember-Prognose 2024
Darstellung: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

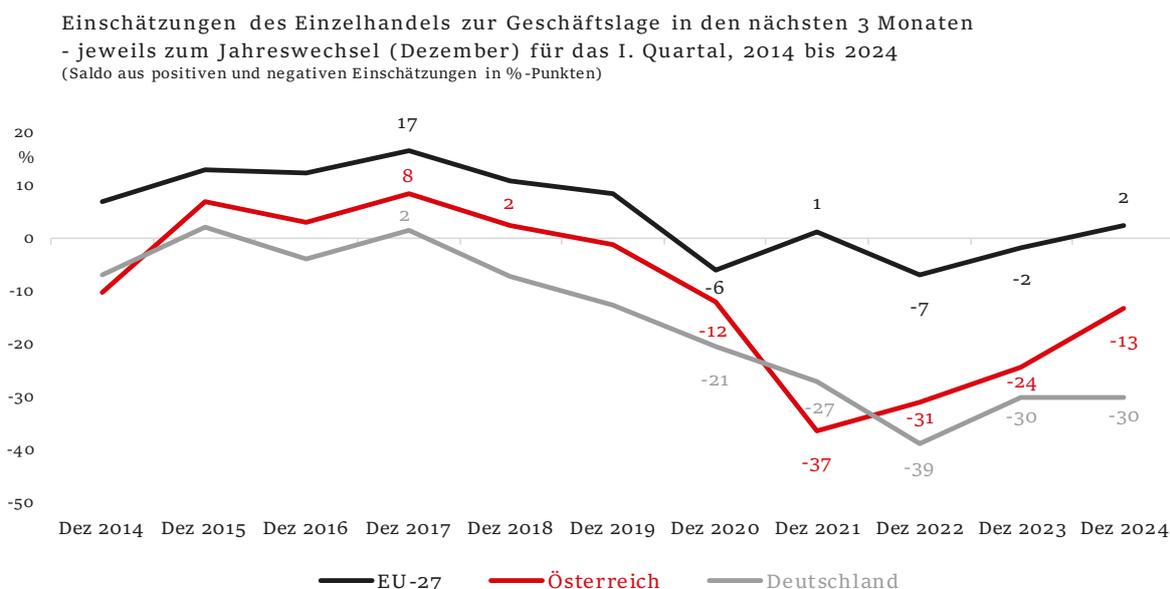
Erwartungen des Einzelhandels zum I. Quartal 2025 bleiben negativ

Die hohe wirtschaftliche Unsicherheit spiegelt sich auch im skeptischen Ausblick auf das I. Quartal 2025 wider. Zwar fallen Ende des Jahres 2024 die Prognosen der österreichischen Einzelhändler:innen zur Geschäftslage in den kommenden drei Monaten besser aus als noch zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, der Saldowert aus positiven und negativen Einschätzungen für das I. Quartal 2025 verharrt jedoch mit -13 %-Punkten weiter im tiefroten Bereich. Ein substantieller Konjunkturaufschwung im Einzelhandel ist somit zu Jahresbeginn 2025 nicht zu erwarten.

Ähnliche Entwicklungen zeigen sich auch im Einzelhandel in Deutschland, wenngleich die Einschätzungen der deutschen Einzelhandelsmanager:innen zur Geschäftslage im I. Quartal 2025 mit -30 %-Punkten noch pessimistischer als in Österreich ausfallen.

Im EU-27-Durchschnitt erreichen die Erwartungen zur kommenden Geschäftslage im Einzelhandel bereits wieder einen positiven Saldowert (+2 %-Punkte). Positive Einschätzungen zur Geschäftslage im I. Quartal 2025 vermelden die Einzelhandelsmanager:innen aus insgesamt 16 der 27 EU-Länder, darunter insbesondere aus Schweden, Griechenland, Kroatien, Slowakei und Italien.

Abbildung 33: Einschätzung des Einzelhandels zur Geschäftslage der kommenden 3 Monate in EU-27, Deutschland, Österreich, jeweils zum Jahreswechsel, 2014 bis 2024 (Saldowerte in %-Punkten)



Datenbasis: Eurostat (für Österreich: Statistik Austria)
Darstellung: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

6. METHODISCHE ANMERKUNGEN

Datenquellen

Der Bericht „Konjunktur im Handel 2024“ ist auf Basis folgender Datenquellen erstellt worden:

- Statistik Austria (für die konjunkturellen Entwicklungen der einzelnen Handelsbereiche)
- Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (für die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen)
- Eurostat (für den europäischen Konjunkturvergleich im Einzelhandel)
- WIFO (für Prognosen zur österreichischen Wirtschaft)

Die Berechnungen zu den konjunkturellen Entwicklungen (siehe hierzu unten: Datenverfügbarkeit) ist auf Basis der Saisonkurven in den einzelnen Handelsbereichen errechnet und mit den entsprechenden Umsatzwerten der Vorjahre verglichen worden.

Datenverfügbarkeit

Die – im vorliegenden Konjunkturbericht – angeführten Daten basieren auf den, zum Zeitpunkt der Studiererstellung vorliegenden offiziellen Konjunkturdaten von Statistik Austria und darauf basierenden Berechnungen und Hochrechnungen des Instituts für Österreichs Wirtschaft (ifow). Die Angaben sind als vorläufige Konjunkturergebnisse zu verstehen.

Basierend auf den aktuell verfügbaren Konjunkturdaten von Statistik Austria können folgende Zeiträume analysiert werden:

Jänner bis Dezember ¹ 2024	Jänner bis November ² 2024
✓ Einzelhandel	✓ Handel ✓ Großhandel ✓ Kfz-Wirtschaft
¹ Endgültige Daten für Jänner bis November Vorläufige Daten für Dezember 2024	² Endgültige Daten für Jänner bis November

Daten für ausgewählte Einzelhandelsbranchen werden auf Basis der Statistik Austria für das Gesamtjahr 2024 (Jänner bis Dezember) hochgerechnet. Für den Großhandel bzw. die Kfz-Wirtschaft ist dies jedoch nicht sinnvoll möglich.

Branchensystematik

Der Handel bzw. die Handelssektoren (Einzelhandel, Großhandel, Kfz-Wirtschaft) sowie die einzelnen Branchen sind nach der europaweit gültigen Wirtschaftsklassifikation NACE Rev.2 bzw. dem österreichischen Pendant ÖNACE 2008 definiert. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass sich diese Einteilung im Detail von der Wirtschaftskammer-Systematik unterscheidet.

Sektoren	Definition nach Wirtschaftsklassifikation ÖNACE 2008 (Code)
Handel	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)
Einzelhandel	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern) (G47)
Großhandel	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern) (G46)
Kfz-Wirtschaft	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G45)
Einzelhandelsbranchen	
Apotheken	Apotheken (G47.73)
Bau- und Heimwerkerbedarf	Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf (G 47.52)
Bekleidung	Einzelhandel mit Bekleidung (G 47.71)
Blumen	Einzelhandel mit Blumen, Pflanzen, Sämereien, Düngemitteln, zoologischem Bedarf und lebenden Tieren (G 47.76)
Bücher/Zeitschriften	Einzelhandel mit Büchern (G 47.61) Einzelhandel mit Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf (G 47.62) inkludiert z.B. auch Papierwaren
Drogerien	Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln (G 47.75)
Elektro	Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (G 47.4)
Lebensmittel	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren (G 47.11) (Vollsortimenter: Super-, Verbrauchermärkte, Diskonter) Einzelhandel mit Nahrungsmittel, Getränke (G47.2) (Fachlebensmitteleinzelhandel mit Obst, Gemüse, Fleisch, Backwaren, etc.)
Möbel	Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat (G 47.59)
Online-Einzelhandel	Versand- und Internet-Einzelhandel (G47.91)

Schmuck	Einzelhandel mit Uhren und Schmuck (G 47.77)
Schuhe	Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren (G 47.72)
Spiel	Einzelhandel mit Spielwaren (G 47.65)
Sport	Einzelhandel mit Fahrrädern, Sport- und Campingartikeln (G 47.64)
Großhandelsbranchen	
Großhandel mit Nahrungsmittel	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (G 46.3)
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (G 46.4) (Großhandel mit Bekleidung, Möbel, Elektro, Schmuck etc.)
Fachgroßhandel	Sonstiger Großhandel (G 46.7) (Großhandel mit Baustoffen, Erzen, Holz, Metall, chemischen Erzeugnissen etc.)



Institut für Österreichs Wirtschaft

Kontakt:

Mag. Peter Voithofer

Gusshausstraße 8 / Top 2B / 1040 Wien

+43 664 8228560

p.voithofer@ifoew.at

www.ifoew.at